

Region der Innovation

Metropolregion München



KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
im Auftrag des Europäischen Metropolregion
München e. V

Titelbild: © p16design



Inhaltsverzeichnis

01

Ausgangslage und Zielsetzung

Darstellung der aktuellen Situation sowie die Zielsetzung des Projekts zur Stärkung der Innovationskraft

02

Definition von „Innovation“

Definition des Begriffs „Innovation“ sowie dessen Ausprägungen

03

Vorgehen und Methodik

Beschreibung des stufenweisen Vorgehensmodells sowie der eingesetzten Methoden

04

Ergebnisse der (SWOT)-Analyse

Zusammenfassung der Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme, Experteninterviews und Online-Umfrage in einer SWOT-Analyse

05

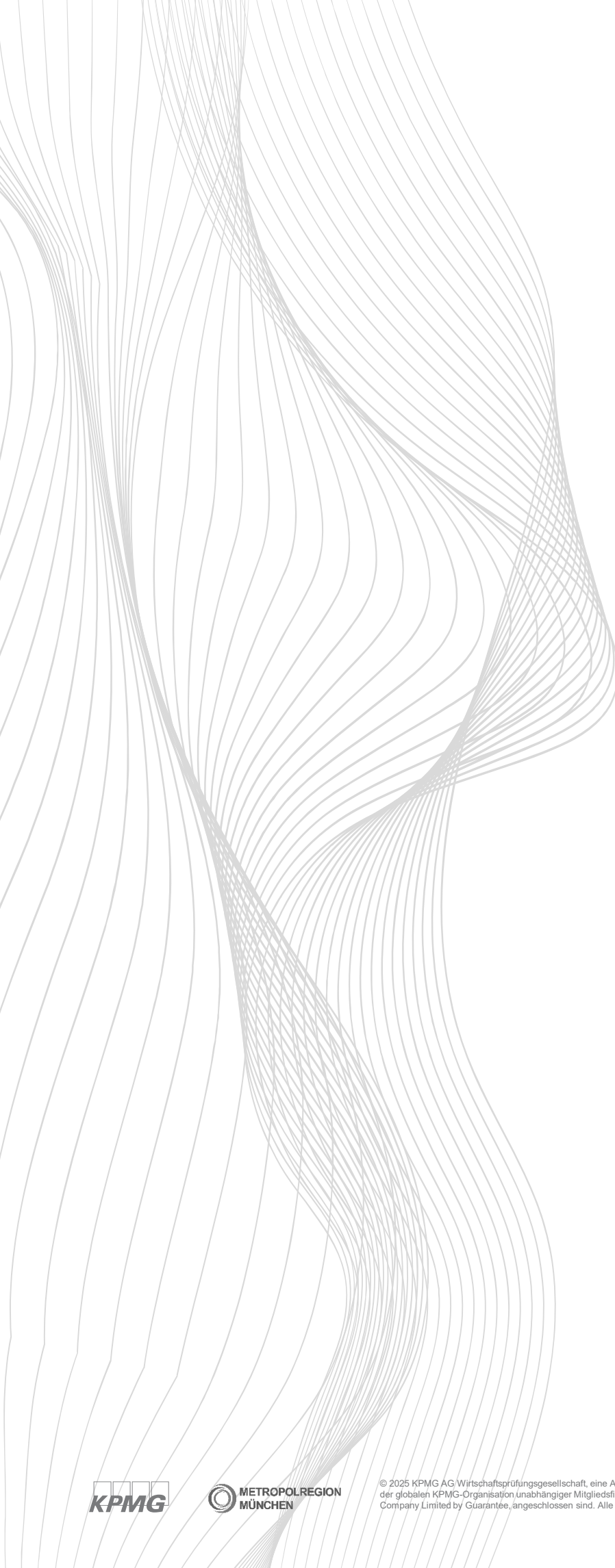
Zielbild

Definition der strategischen Handlungsfelder und der Rolle des EMM e. V. im Innovationskontext

06

Umsetzungsmaßnahmen

Konkrete Maßnahmen zur Förderung der Innovationsfähigkeit in der Region





01

**Ausgangslage &
Zielsetzung**

Ausgangslage

Einführung

Die Metropolregion München umfasst die **Region im Süden Bayerns**, die sich von Kehlheim im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten erstreckt.

Auf einer Fläche von über **25.500 Quadratkilometern** leben in **27 Landkreisen** und **6 kreisfreien Städten** (Augsburg, Ingolstadt, Kaufbeuren, Landshut, München und Rosenheim) über **6,3 Millionen Bürger¹**, die 2021 ein jährliches BIP von ca. 360 Mrd. € erwirtschaftet haben. Die Metropolregion München ist mit einem **BIP pro Einwohner von 97.000 €** und einer **Arbeitslosenquote von 3,3 %** eine der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas mit weltweiter Bekanntheit.²

Sie bietet dank **vielfältiger landschaftlicher und kultureller Angebote** beste Freizeitmöglichkeiten und höchste Standort- und Lebensqualität.

Bis zum Jahr 2040 wird der Metropolregion München ein **Bevölkerungswachstum von ca. 7,2 %** prognostiziert (Basisjahr 2020). Dies entspricht **443.400 zusätzlichen Einwohnern** im Vergleich zu 2020. Hingegen wird für ganz Bayern in diesem Zeitraum ein **Wachstum von ca. 3,94 %** (ca. 517.500 Einwohner) prognostiziert.³ Diese Zahlen verdeutlichen eindrucksvoll, welche Bedeutung die Metropolregion München für den Lebens- und Wirtschaftsraum Bayern hat.

Neben der **Metropole München** und ihrem stark verdichteten Umland sowie den kreisfreien Städten **Augsburg, Ingolstadt, Kaufbeuren, Landshut und Rosenheim** gibt es aber auch weite Bereiche in der Metropolregion München, die dem Ländlichen Raum zuzuordnen sind. Viele kleine Gemeinden sind zudem mit dem Wachstumsdruck überfordert, was auch Ängste in der Bevölkerung schürt.



1. Europäische Metropolregion München (2024) | 2. IKM Monitoring (2024) | 3. Bayerisches Landesamt für Statistik (2024)

Erfolgsfaktor Innovation und Innovationskraft

Der große **wirtschaftliche Erfolg** der Metropolregion München und die **Attraktivität** für hochqualifizierte Fachkräfte liegt nicht zuletzt an der Innovationskraft in der Region.

Dies betrifft nicht nur die Zentren München, Augsburg oder Ingolstadt. Die Innovationskraft ist vielmehr in der gesamten Region zu finden. Das **hervorragende Abschneiden vieler Landkreise** in entsprechenden Regionen-Rankings beweist dies.

Ein weiteres Indiz dafür ist bspw. die **hohe Dichte an DAX-Unternehmen**. Keine Region Deutschlands kann mehr solcher Konzerne aufweisen (2024: sieben DAX-Unternehmen).¹ Auch die Hochschul- bzw. Universitätslandschaft in der Metropolregion München sucht ihresgleichen. Neben den **Exzellenzuniversitäten LMU und TU München** finden sich in der gesamten Region Universitäten und (Technische) Hochschulen. Zudem haben **viele Forschungsinstitute** ihre Standorte in der Region. Als Beispiel seien stellvertretend Max-Planck-Institute oder Fraunhofer-Institute genannt.

Gerade in einer Region ohne nennenswerte Rohstoffvorkommen sind **wissensintensive Branchen** und entsprechende **Unternehmen, die Innovationen** hervorbringen, von entscheidender Bedeutung für den langfristigen Erfolg. Dabei hat die Metropolregion München auch für Bayern und Deutschland eine große Bedeutung. Das Bruttoinlandsprodukt der Metropolregion München entspricht **über der Hälfte des BIP Bayerns** und ca. 10 % des Gesamtdeutschen BIP.²

Dennoch gibt es auch einige Indikatoren, die zeigen, dass man sich auf den Erfolgen nicht ausruhen darf, sondern immer wieder **aktiv für den Erfolg arbeiten muss**. So ist die Metropolregion München im Vergleich zu anderen Metropolregionen in Deutschland, gerade was den Innovationsbereich betrifft, in einigen Zahlen in Rückstand geraten.

Beispielsweise sind die **Investitionen in Forschung und Entwicklung pro FuE-Angestellten** in der Metropolregion München im Vergleich zum Durchschnitt der Metropolregionen in Deutschland wesentlich **geringer**.³ Dies zeigt, dass hier durchaus Steigerungs- und Nachholbedarf vorhanden ist. Es besteht zwar noch kein Leidensdruck, ein **Handlungsbedarf** hingegen schon, will man das Niveau halten. Dies sollte aber der Anspruch und das Ziel sein, insbesondere hinsichtlich der Bedeutung der Metropolregion München für ganz Bayern.

Um auch weiterhin eine der attraktivsten und erfolgreichsten Regionen deutschland-, europa- und weltweit zu bleiben, ist es notwendig, **Defizite ab- und Stärken auszubauen**.

Dafür gilt es an einer **Strategie für die gesamte Metropolregion zu arbeiten**, die das Klima für Innovationen, Start-ups und entsprechende Unternehmensansiedlungen verbessert. Nur so kann die aktuelle Spitzenposition langfristig gesichert und ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden.

Hierbei ist zu beachten, dass **regionale Schwerpunkte der einzelnen Branchen** aufgrund der Fragestellung und der Komplexität nicht Bestandteil der vorliegenden Broschüre sind, aber in dem weiterführenden Prozess und den anschließenden Projekten Berücksichtigung erfahren werden.

1. Wirtschaftsförderung München (2024) | 2. Statistisches Bundesamt (2024) | 3. Destatis (2024d)

Zielsetzung der Studie

Handlungsbedarf und Zielsetzung

Regionen befinden sich weltweit im gegenseitigen **Konkurrenzkampf** um Unternehmen, Fachkräfte, Start-ups, etc. Ziel dieses Prozesses ist es daher, die Metropolregion München zukunfts- und wettbewerbsfähig aufzustellen, um die Innovationskraft weiter zu stärken und die Erfolgsgeschichte der Region fortzuschreiben. In einem Raum ohne Rohstoffe oder sonstigen Ressourcen ist es umso wichtiger, **kluge Köpfe und innovative Unternehmen oder Start-ups anzuziehen**, um so Wertschöpfung zu generieren.

Die Metropolregion München genießt **national und international einen sehr guten Ruf**. Doch ist dieser Ruf auch gerechtfertigt? In welchen Bereichen kann oder muss sich die Region verbessern, um langfristig und nachhaltig erfolgreich zu sein?

Erhebung Status Quo und SWOT-Analyse

Dazu soll zunächst der **Status Quo** der Innovationskraft in der Metropolregion München konkret **untersucht und bewertet werden**, um herauszufinden, wie es tatsächlich um die Innovationskraft der Region bestellt ist.

Darauf aufbauend soll eine **Stärken-Schwächen-Analyse** hinsichtlich der Innovationkraft in der Metropolregion München erstellt werden, die natürlich auch entsprechende **Chancen und Risiken** beleuchtet. Denn zunächst muss natürlich genau dargestellt werden, wo die Metropolregion München steht und welche Bereiche besondere Berücksichtigung in der Arbeit des EMM e. V. finden können und müssen.

Dabei sollen **nicht nur Daten und Fakten** analysiert werden, sondern vielmehr **auch der Dialog** mit Akteuren der Region gesucht und entsprechende Gespräche geführt werden. Auch sollen **nicht nur ökonomische Faktoren** von Innovationen berücksichtigt werden sondern auch

bspw. **soziale Innovationen oder auch Innovationen auf kommunaler Ebene**. Dafür wurde ein **intensiver Stakeholder-Beteiligungsprozess** durchgeführt mit Interviews, Befragungen und Workshops. Diese Analysen liefern die Grundlage für den Prozess zur Verbesserung der Innovationskraft in der Metropolregion München.

Erarbeitung eines Wegs zur Stärkung der Innovationskraft

Auf Basis dieser SWOT-Analyse konnten konkrete Handlungsempfehlungen und Projektmaßnahmen entwickelt werden.

Dabei wurde vor allem berücksichtigt, dass diese **Empfehlungen auf Bereiche fokussieren**, die auch **im Einflussbereich** des EMM e. V. liegen.

Fachkräftemangel, Bürokratieabbau oder **Energieversorgung** sind bekannte Probleme, die den Wirtschaftsstandort Deutschland negativ beeinflussen. Hierfür müssen aber bundespolitische Rahmenbedingungen geändert werden.

Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, mit denen der EMM e. V. Einfluss auf die Innovationskraft in der Metropolregion München nehmen kann. Diese betreffen vor allem den **Wissens- und Technologietransfer** sowie die **Vernetzung von Akteuren**. Dazu bieten die bereits bestehenden Arbeitsgruppen und Netzwerke des EMM e. V. eine Basis, die es nun gilt weiter auszubauen und auf das Thema Innovationskraft zu fokussieren.

The background features a dynamic, abstract composition of flowing, translucent blue and purple shapes that create a sense of movement and depth. The colors transition from a deep blue on the left to a vibrant purple on the right, with the shapes appearing to swirl and curve across the frame.

02

**Definition von
„Innovation“**

Was ist Innovation?

Definition

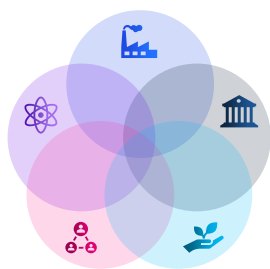
Innovation bedeutet, bestehende Strukturen durch neue Ideen zu hinterfragen und zu verändern. Joseph Schumpeter beschreibt Innovation bereits 1934 als "schöpferische Zerstörung," bei der alte Muster zugunsten neuer Produkte, Prozesse oder Märkte überwunden werden.¹ Innovation erneuert durch die Anwendung von Verfahren und Techniken sowie die Etablierung erfolgreicher Ideen einen Bereich, ein Produkt oder eine Dienstleistung und bringt sie auf den neuesten Stand.² In den Wirtschaftswissenschaften wird sie als komplexer Prozess gesehen, der **technischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel** vereint.³

Innovation ist ein Zusammenspiel

Innovation entsteht selten isoliert, sondern vielmehr durch das **Zusammenspiel verschiedener Akteure**, die Wissen teilen und gemeinsam Neues schaffen. Über Jahre hinweg haben Forschende ein Modell entwickelt, das erklärt, wie Innovation entsteht. Was zunächst als Konzept mit drei Dimensionen begann, wurde mit der Zeit erweitert, um die immer komplexeren Zusammenhänge der modernen Innovationslandschaft abzubilden.

1995 wurde das **Triple-Helix-Modell** von Henry Etzkowitz and Loet Leydesdorff eingeführt, das Universitäten, Wirtschaft* und Staat als zentrale Akteure der Innovation beschreibt: Universitäten stellen Wissen und Forschung bereit, die Wirtschaft setzt Innovationen in die Praxis um und der Staat schafft die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, um Innovationsprozesse voranzutreiben.⁴ Später kam eine vierte Dimension hinzu: die zivile Gesellschaft. Die Einbindung sozialer Akteure und Bürger öffnete neue Wege, um Innovationsprozesse gezielter an gesellschaftliche Bedürfnisse anzupassen.⁵

Schließlich wurde das Modell zum **Quintuple-Helix-Modell** erweitert, das die ökologische Dimension einbindet und verdeutlicht, dass Innovationen sozial und ökologisch sein müssen, um eine nachhaltige Zukunft zu fördern.⁶



Detaillierung des Modells auf der nächsten Seite

* Im Modell von Etzkowitz & Leydesdorff (1995) wird die Dimension "Wirtschaft" mit "Industrie" betitelt

1. Schumpeter, J.A. (1934) | 2. Innolytics (2024) | 3. Gabler Wirtschaftslexikon (2024) | 4. Etzkowitz & Leydesdorff (2000) | 5. Carayannis & Campbell (2009) | 6. Carayannis & Campbell (2018)

Quintuple-Helix-Modell für Innovationen¹

Wirtschaft*

Die Wirtschaft ist verantwortlich für die **Entwicklung, Herstellung und Markteinführung** innovativer Produkte und Dienstleistungen. Unternehmen setzen wissenschaftliche Erkenntnisse **in die Praxis** um und spielen eine Schlüsselrolle bei der Skalierung und Verbreitung von Innovationen.

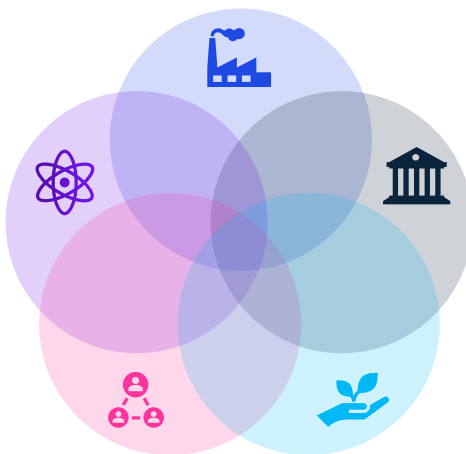
Sie treiben durch **Investitionen** in Forschung und Entwicklung (FuE) technologische Fortschritte voran und sorgen dafür, dass Innovationen **wirtschaftlichen Nutzen** generieren und Arbeitsplätze schaffen.

Wissenschaft

Die Wissenschaft repräsentiert die **systematische Erzeugung und Verbreitung von Wissen**, das die Grundlage für Innovationen bildet.

Hochschulen, Forschungseinrichtungen und unabhängige Forschende **entwickeln neue Lösungen und Technologien**.

Sie fördern Innovationen durch Grundlagenforschung, angewandte Wissenschaft und den Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft.



Staat

Der Staat **schafft** durch politische und rechtliche Rahmenbedingungen den **Raum für Innovationen** und **unterstützt** diese durch Förderprogramme, Infrastrukturausbau und Investitionen.

Er sorgt gleichzeitig dafür, dass technologische **Entwicklungen im Einklang mit sozialen und ökologischen Zielen stehen**, und ist in der Lage durch gezielte Steueranreize Innovationsprozesse zu lenken.

Zivile Gesellschaft

Die zivile Gesellschaft repräsentiert die **Perspektiven von Bürgern**, sozialen Bewegungen und Gemeinschaften, die **gesellschaftliche Bedürfnisse** und Werte in Innovationsprozesse einbringen.

Durch partizipative Ansätze wie Co-Creation oder Bürgerdialoge beeinflusst sie die Ausrichtung von Forschung und Technologie und stellt sicher, dass **Innovationen den gesellschaftlichen Kontext berücksichtigen**.

Umwelt

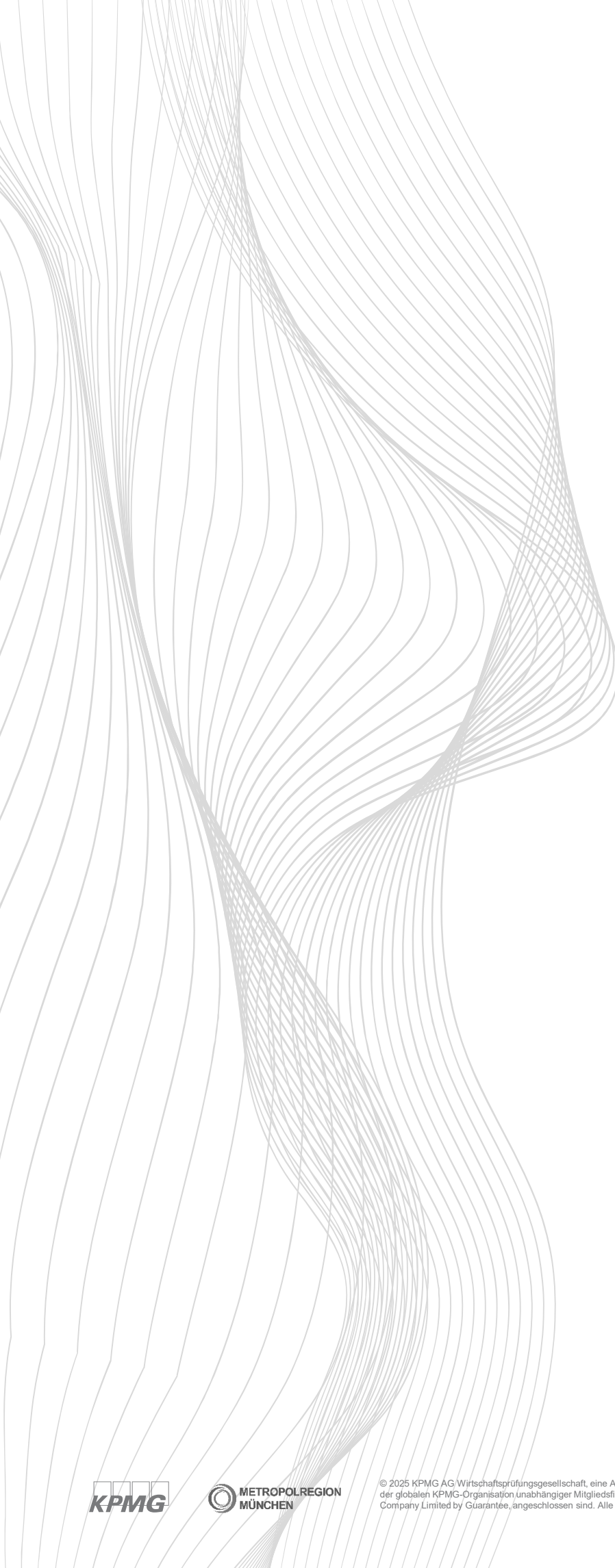
Die Umwelt ist eine zentrale Dimension, die den **nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen** fordert und die Dringlichkeit ökologisch verträglicher Innovationen verdeutlicht.

Sie sensibilisiert alle Akteure dafür, dass technologischer Fortschritt **nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch** nachhaltig gestaltet werden muss, zum Beispiel durch grüne Technologien oder Kreislaufwirtschaftskonzepte.

Dieses anerkannte Modell wird im Folgenden herangezogen, um die Innovationskraft der Metropolregion München in den einzelnen Dimensionen zu messen und zu vergleichen. Zunächst beleuchten wir die verschiedenen Teilaspekte und arbeiten anschließend die Stärken und Schwächen heraus.

* Im Modell von Carayannis & Campbell (2018) wird die Dimension "Wirtschaft" mit "Industrie" betitelt. Um der Vielfältigkeit der Wirtschaftszweige (Industrie, Handwerk, Dienstleistungen usw.) gerecht zu werden, sprechen wir im Folgenden von "Wirtschaft".

1. Carayannis & Campbell (2018)





03

**Vorgehen und
Methodik**

Methodik zur (SWOT)-Analyse

Die Analyse der Innovationslandschaft in der Metropolregion München stützte sich auf drei zentrale methodische Säulen: einen **umfassenden Desk Research**, vertiefende **Stakeholder-Interviews** sowie eine breit angelegte **Online-Befragung**. Dieses strukturierte Vorgehen ermöglichte eine ganzheitliche Bestandsaufnahme, in die sowohl quantitative Daten als auch qualitative Einschätzungen eingeflossen sind. Ziel war es, die Innovationsfähigkeit der Region aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, Stärken und Schwächen zu identifizieren und fundierte Grundlagen für die strategische Weiterentwicklung zu schaffen. Nach der Erstellung der SWOT-Analyse wurde diese in verschiedenen Formaten mit unterschiedlichen Stakeholdern weiterentwickelt (u.a. im Rahmen von Innovationskonferenzen).



Analyse bestehender Datenquellen

Die **Analyse vorhandener Datenquellen** diente als erster Analyseschritt und legte den Grundstein für die weiteren Untersuchungen. Dabei wurden vorhandene Daten und Informationen zur Innovationslandschaft in der Region **systematisch recherchiert und ausgewertet**. Die Recherche umfasste Aspekte wie die infrastrukturelle und digitale Ausstattung, wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie technologische Trends.

Diese detaillierte Bestandsaufnahme ermöglichte zudem eine **Einordnung der Innovationslandschaft der Metropolregion München im Vergleich zu anderen Regionen** und lieferte erste Hinweise auf mögliche Handlungsfelder.



Stakeholder-Interviews

Die Stakeholder-Interviews stellten einen zentralen Bestandteil der qualitativen Datenerhebung dar. Insgesamt wurden **22 Online- oder Präsenz-Interviews** mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft durchgeführt, um vertiefte Einblicke in die Innovationslandschaft der Region zu gewinnen. Diese Gespräche erfolgten in einem **semi-strukturierten Format**, das einerseits klare thematische Leitlinien vorgab, andererseits aber auch die Flexibilität bot, spezifische Themen entsprechend der Expertise der Gesprächspartner intensiver zu beleuchten.

9

Interviews mit politischen Akteuren, darunter Vertreter aus Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen, die maßgeblich die Innovationspolitik der Region gestalten

8

Interviews mit Akteuren aus der Wirtschaft, wie Unternehmensvertretern und Kammern, die die Dynamik und Marktanforderungen direkt beeinflussen

5

Interviews mit Wissenschaftlern, deren Forschung und Entwicklung entscheidende Impulse für die Innovationskraft der Region setzen

Die Gespräche lieferten wertvolle Einblicke in die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region. Sie umfassten Themen wie die Infrastruktur, Digitalisierung, Anforderungen des Arbeitsmarktes und Zusammenarbeit der Akteure. Die qualitativen Ergebnisse halfen, zentrale **Innovationsfelder** zu identifizieren und **strategische Schwerpunkte** zu formulieren.

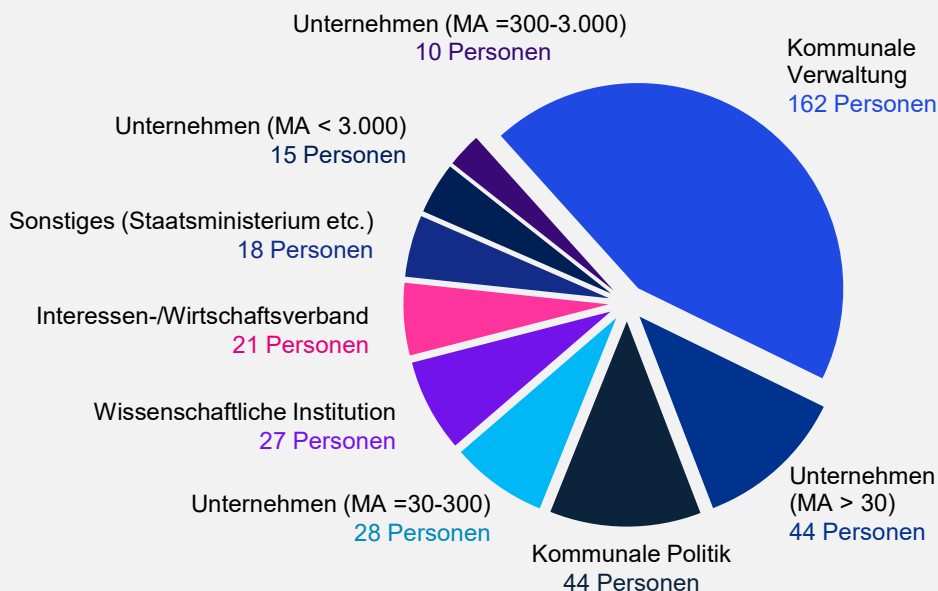


Online-Befragung

Die Online-Befragung ergänzte die qualitativen Ergebnisse der Stakeholder-Interviews um eine breite quantitative Datenbasis. Mit **370 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen der Innovationslandschaft** ermöglichte sie eine **repräsentative Einschätzung des Innovationsklimas** in der Metropolregion München.

Ziel der Befragung war es, das allgemeine Innovationsklima, die Anpassungsfähigkeit an Marktveränderungen, die Sichtbarkeit der EMM e. V. als Innovationsstandort und die Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu bewerten. Gleichzeitig wurden Hemmnisse für die Innovationskraft sowie **prioritäre Handlungsfelder** für die Zukunft identifiziert. Die Ergebnisse lieferten wertvolle Erkenntnisse darüber, wie Innovation in der Region wahrgenommen wird und welche **Erwartungen** die verschiedenen Akteure an die Innovationsstrategie der EMM e. V. haben.

Zusammensetzung der Teilnehmenden





Innovationskonferenzen

Ein wesentlicher Treiber für die Entwicklung der Innovationskraft war der **persönliche Austausch zwischen Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, Wissenschaft sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern**. Durch gezielte Veranstaltungsformate konnten relevante Akteure und Stakeholder miteinander vernetzt und in den Dialog gebracht werden. Am 10. Juli 2023 fand eine Netzwerkveranstaltung zur Innovationskraft der Metropolregion München mit **über 80 Teilnehmenden** statt. Ziel war es, relevante Innovationsfaktoren zu identifizieren und die Akteure in die Erarbeitung der Innovationsstrategie einzubeziehen.



Dabei wurde die angefertigte SWOT-Analyse gemeinsam überprüft und durch interaktive **Gruppenarbeiten stärker beleuchtet und erweitert**.

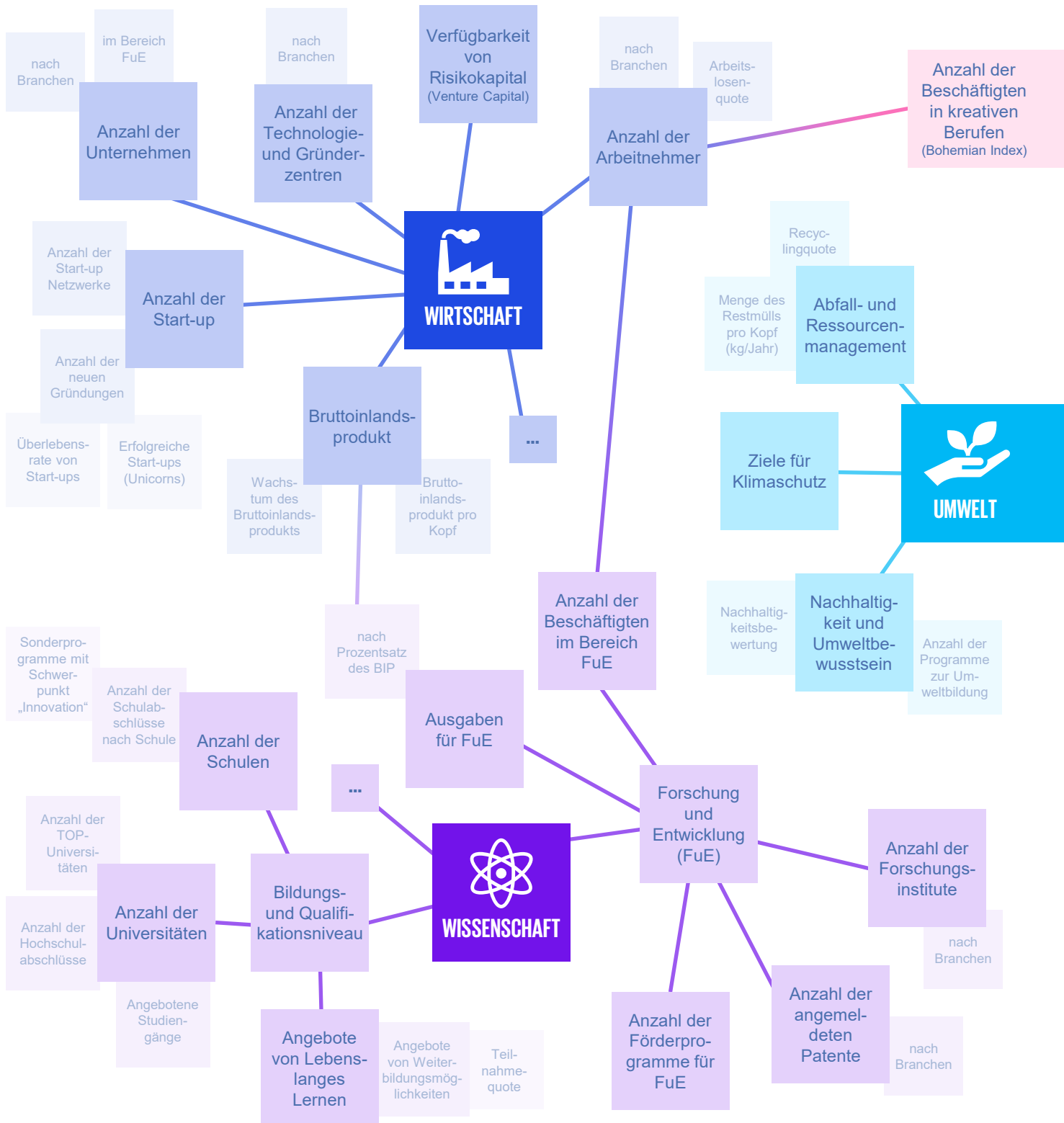
Die **Innovationskonferenz** am 13. November 2023 brachte mehr als 50 Teilnehmer zusammen, um eine polyzentrische Innovationsstrategie zu entwickeln. In Workshops wurden eine Vision und konkrete Maßnahmen zur **Förderung polyzentrischer Innovation** erarbeitet. Dadurch ermöglichten die Konferenzen sowohl die Erprobung der bestehenden Analysen als auch die aktive Partizipation und Mitgestaltung.

04

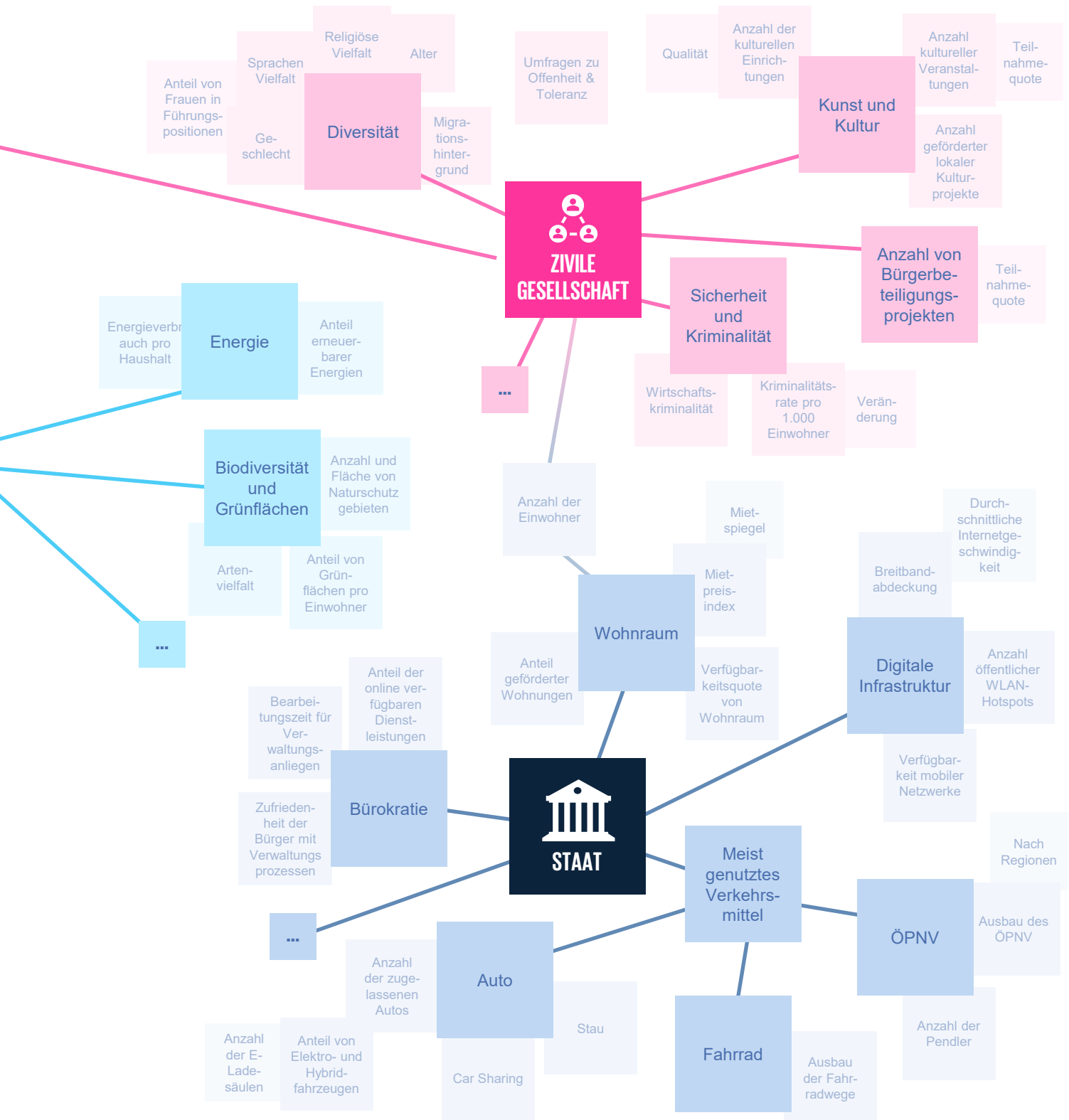
**Ergebnisse der
(SWOT-) Analyse**

Exemplarische Übersicht über KPIs, die Innovation messen können

Zur Messung von Innovation stehen zahlreiche KPIs zur Verfügung, die in den verschiedenen Bereichen und Dimensionen Anwendung finden können. Auf dieser Doppelseite wird eine Auswahl dieser Kennzahlen präsentiert, die als Grundlage für die Analyse dienen könnten.



Auf den folgenden Seiten sind die spezifischen KPIs abgebildet, die im Rahmen dieser Analyse für den Vergleich herangezogen wurden, um die Ergebnisse fundiert zu bewerten.





Kurzer Überblick über die Dimensionen

Die folgende Übersicht bietet einen kurzen Einblick in die Bewertung der Dimensionen. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Dimensionen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Die verschiedenen Dimensionen wurden in einer 6-stufige Skala mit Ausprägungen von „Sehr gut“ (●) bis „Kategorie mit hohem Handlungspotenzial“ (◐) bewertet: ● ◐ ◑ ◒ ◓ ◔

Wirtschaft

Die Metropolregion München steht in der Dimension „Wirtschaft“ sehr stark dar. Nur im Bereich „Übergreifende Zusammenarbeit“ könnten noch Potenziale gehoben werden.

● Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Die Metropolregion München zeichnet sich durch ein hohes Gesamt- und Pro-Kopf-BIP aus.

◐ Arbeitslosenquote und Beschäftigte

Die niedrige Arbeitslosenquote zeigt die Stärke der Region. Der Fachkräftemangel ist aber spürbar und könnte die Innovationskraft hemmen.

◑ Netzwerke für Gründungen

Es gibt einige Netzwerke für Unternehmensgründungen in der Region, die sich jedoch stark auf München konzentrieren und insgesamt noch besser zusammenarbeiten können.

◐ Unternehmen in der Region

Die Region weist eine Vielzahl an Unternehmen – sowohl quantitativ als auch qualitativ – auf.

◐ Start-ups und Gründungen

Das Unternehmertum wird in der Metropolregion aktiv gelebt und gefördert und hat zu einer Reihe von erfolgreichen Start-ups geführt.

◐ Verfügbarkeit von Ressourcen

Insbesondere Kapital und Investoren sind in der Metropolregion stark vertreten.

Wissenschaft

Auch in der Dimension Wissenschaft hat die Metropolregion München große Stärken. Ausbaupotenziale zeigt vor allem die Dimension des „Lebenslangen Lernens“.

◐ Bildungsniveau

Das Bildungsniveau in der Region ist hoch. Auch zukünftig muss investiert werden, denn es bleibt ein wichtiger Faktor, um Fachkräfte auszubilden.

◐ Forschung und Entwicklung

In der Region sind renommierte Forschungsinstitute angesiedelt, jedoch könnte mehr in den Bereich investiert werden.

● Universitäten

Es haben sich hochkarätige Universitäten in der Region etabliert, die in 4 Exzellenzclustern gefördert werden.

◐ Förderungen für Forschung und Entwicklung

Die Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft bei der Förderung von Innovation sollte intensiviert werden.

Entwicklung und Anmeldung von Patenten

Die Region ist stark im Bereich Produkt- und Prozessinnovationen, was sich u.a. in der Anmeldung von Patenten – besonders im maschinellen Bereich – zeigt.

Lebenslanges Lernen

Im Bereich Lebenslanges Lernen zeigt die Metropolregion eine solide Basis, die in Zukunft mit Blick auf den Fachkräftemangel auszubauen ist.

Staat

In der Dimension Staat verbergen sich einige Risiken, die mittelfristig die Innovationskraft der Metropolregion hemmen können.

Mobilität

Es wird zwar stetig in die Mobilität investiert, dennoch gibt es hohen Handlungsbedarf und es benötigt mehr nachhaltige Mobilitätskonzepte.

Wohnraum

Der fehlende bezahlbare Wohnraum – besonders in den Ballungsgebieten – ist eine große Herausforderung für die Metropolregion.

Digitale Infrastruktur

Der ehemalige Vorreiter hat in der digitalen Infrastruktur steigenden Handlungsbedarf, um weiter wettbewerbsfähig zu bleiben.

Bürokratie

Auch zu viel Bürokratie kann zu einer großen Gefahr in der Metropolregion werden. Diese ist jedoch nur zum Teil regional steuerbar.

Zivile Gesellschaft

Auch in Bezug auf die Dimension „Zivile Gesellschaft“ treten einige Stärken der Metropolregion München deutlich hervor.

Diversität

Die Region zeigt sich divers. Die Zusammenarbeit in diversen Teams kann noch intensiviert werden, um Innovation zu steigern.

Gesellschaftlicher Dialog

Durch diverse Formate geht die Metropolregion mit der Gesellschaft in den Dialog, um Bedürfnisse und Ideen miteinzubeziehen.

Kunst und Kultur

Die Stadtzentren in der Metropolregion bieten ein großes Angebot an Kunst und Kultur. Im Bezug auf Polyzentralität muss dies breiter gedacht werden.

Sicherheit und Kriminalität

Die Region zeichnet sich durch eine hohe Sicherheit und eine niedrige Kriminalität aus.



Umwelt

In der Dimension Umwelt gilt es für die Metropolregion München, die Chance zu ergreifen und zu zeigen, dass Nachhaltigkeit und Wachstum kein Widerspruch sind, sondern unerlässlich sind, um zukunftsfähig zu bleiben.

Klimaschutz

In den großen Städten gibt es Ambitionen für den Klimaschutz, jedoch müssen diese in der ganzen Region gelebt werden.

Biodiversität und Grünflächen

Die Metropolregion glänzt mit einer starken Biodiversität. Die Grünflächen haben sich verbessert und liegen im oberen Mittelfeld.

Kreislaufwirtschaft

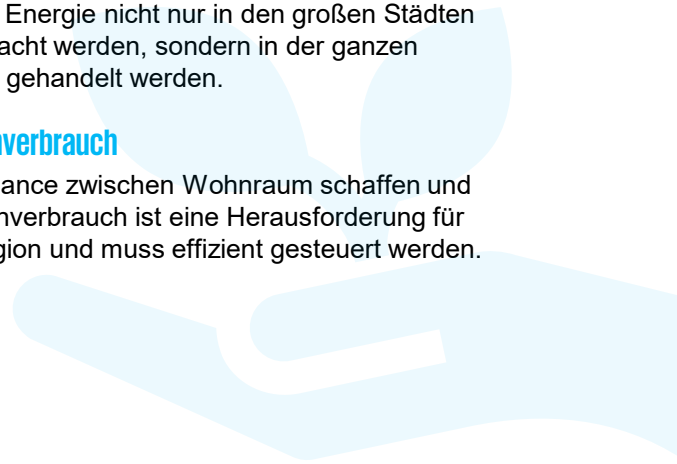
In der Kreislaufwirtschaft gibt es starken Handlungsbedarf bezüglich der Rohstoff-Wiederverwertung.

Energie und Verbrauch

Ähnlich zum Klimaschutz muss auch beim Thema Energie nicht nur in den großen Städten umgedacht werden, sondern in der ganzen Region gehandelt werden.

Flächenverbrauch

Die Balance zwischen Wohnraum schaffen und Flächenverbrauch ist eine Herausforderung für die Region und muss effizient gesteuert werden.

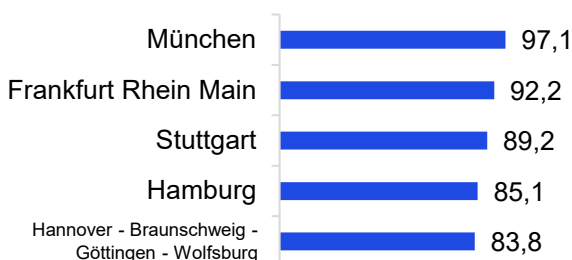


Analyse Wirtschaft

● Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP der Metropolregion München betrug 2021 etwa 360 Milliarden €, was eine Wachstumsrate von 7,4 % im Vergleich zum Vorjahr darstellt.¹ Damit liegt die Metropolregion München absolut auf Platz 2 der Regionen hinter der Region Rhein-Ruhr mit 535 Milliarden €.²

BIP pro Kopf in Tausend € in 2021



Das BIP je Erwerbstätigen liegt bei knapp 97.000 € und übertrifft damit alle anderen deutschen Regionen. Obwohl Rhein-Ruhr insgesamt das höchste BIP aufweist, liegt es je Einwohner nur auf Platz 7.³ Auch im **europäischen Vergleich** 2019 liegt **München auf Platz 4** hinter Oslo, Dublin und Cork.⁴



„Das BIP der Region zeigt, wie stark wir als Innovations- und Wirtschaftsmotor für ganz Deutschland fungieren.“

i Diese Kästen zeigen anonymisierte Ausschnitte aus den Ergebnissen der Interviews (🗣️) und der Online-Umfrage (📊).

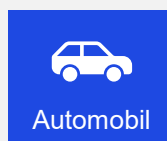
In den Experteninterviews stellte sich jedoch auch eine kritische Sicht heraus: Die Wachstumsrate sei zwar beeindruckend, aber man müsse sicherstellen, dass **alle Branchen gleichermaßen profitieren**. Die Region solle Synergien zwischen verschiedenen Branchen unterstützen, um den Wissenstransfer zu erleichtern und Innovationen durch den branchenübergreifenden Austausch zu fördern.

● Unternehmen in der Region

„Die Vielzahl an Unternehmen schafft ein dynamisches Umfeld, das Innovationen fördert und zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten bietet.“



Die Metropolregion München verzeichnete im Jahr 2022 etwa 350.000 aktive Unternehmen, was sie zur **wirtschaftsstärksten Metropolregion Deutschlands** macht.⁵ Im Vergleich dazu liegt die Metropolregion Stuttgart 2021 bei rund 230.000 Unternehmen.⁶ Während Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen geprägt von Branchen wie der Chemieindustrie sind, liegt der Branchenschwerpunkt in Bayern im Bereich Automobil, IT und Biotechnologie.⁷



Doch nicht nur die Dichte an Unternehmen spiegelt die Attraktivität wider – auch die **Fülle der Global Player ist beeindruckend**. Große Konzerne, wie Siemens AG, BMW AG, IBM, Audi, Microsoft, Airbus, Netflix oder Google haben ihren Hauptsitz in der Region. Dadurch platziert sich die Metropolregion München vor anderen in Deutschland und auch zu Teilen im internationalen Vergleich.⁸

Doch auch das **Handwerk** in der Metropolregion München ist ein **bedeutender Wirtschaftsfaktor** mit einer Vielzahl von Betrieben und Beschäftigten. In Bayern gibt es rund 211.600 Handwerksbetriebe mit 954.400 tätigen Personen, darunter 63.024 Auszubildende. Die Metropolregion München trägt einen wesentlichen Anteil bei.⁹

Ebenfalls wird in der Online-Umfrage immer wieder die **Vielfalt der Unternehmen in der Region** positiv erwähnt. Gerade der Mix aus technologiebasierten Start-ups, OEMs, Mittelstand, Technologieberater und Investoren treibt die Innovationskraft voran.

1. IKM (2024a) | 2. IKM (2024b) | 3. IKM (2024c) | 4. Eurostat (2022) | 5. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024a) | 6. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023) | 7. Destatis (2024a) | 8. Wirtschaftsförderung München (2024) | 9. Bayerischer Handwerkstag (2023)



Arbeitslosenquote und Beschäftigte

2,9 Millionen Arbeitnehmer
Platz 2 in Deutschland

3,3 % Arbeitslosenquote
Bundesweiter Durchschnitt bei 5,7 %

Die Europäische Metropolregion München zählte im Jahr 2023 rund **2,9 Millionen Erwerbstätige** und liegt damit auf **Platz 2 hinter der Metropolregion Rhein-Ruhr**. Die meisten Beschäftigten in München sind im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen tätig. Besonders stark vertreten sind die IT-Branche, die Automotive-Industrie sowie Life Sciences. Die Arbeitslosenquote liegt mit 3,3 % im Jahr 2023 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 5,7 % und ist vergleichbar niedrig wie in der Metropolregion Nürnberg (3,7 %) oder Stuttgart (3,9 %).¹



„Die niedrige Arbeitslosenquote ist ein Zeichen für die Stärke der Region, aber auch eine Herausforderung, wenn es um Fachkräftemangel geht.“

Diese Zahlen verdeutlichen die wirtschaftliche Stabilität der Region und ihre Attraktivität für Fachkräfte. Im europäischen Vergleich 2019 platziert sich die Metropolregion München mit einer **sehr hohen Beschäftigungsquote** in Spitzenpositionen.

Sowohl aus den Interviews als auch der Online-Befragung geht die Sorge hervor, dass noch keine konsequenten Lösungen gefunden wurden, um dem **Fachkräftemangel entgegenzuwirken**, um den Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften sicherzustellen.

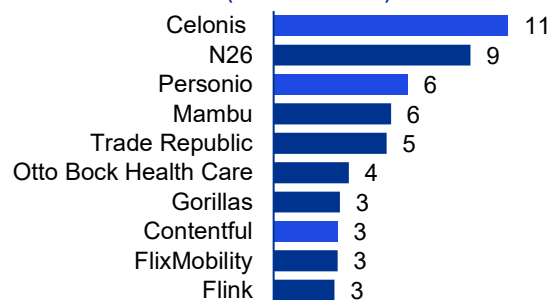
Start-ups und Gründungen

Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 2.558 Start-ups gegründet, davon 491 in Bayern – damit liegt der Freistaat **bundesweit auf Platz eins**. Im Vergleich der Start-up-Ökosysteme führt Berlin mit 490 Neugründungen, gefolgt von München (194) und Hamburg (163). Besonders hervorzuheben sind die **Landkreise München und Starnberg**, die als einzige Landkreise unter den Top 15 rangieren und mit 15,7 bzw. 15,4 Neugründungen pro 100.000 Einwohner deutschlandweit Spitzenreiter sind.²

Die Metropolregion München ist nach Berlin der **zweitwichtigste Standort für Start-ups in Deutschland** und beheimatet etwa 8,5 % der befragten Start-ups. Die Nähe zu Hochschulen wie der Technischen Universität München und die starke industrielle Basis fördern vor allem Gründungen in Technologie und DeepTech.

München punktet insbesondere in Bereichen wie SaaS und Technologieentwicklung, die zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Megatrends passen. **Die Region beheimatet mehrere Unicorns**, darunter Personio und Celonis, die international bekannte Vorreiter in ihren Bereichen sind.³

Marktbewertung deutscher Start-ups (in Mrd. US-Dollar)



Allerdings bewerten nur 37,5 % der Start-ups die **Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen** als gut, was **Potenzial zur Verbesserung** aufzeigt.⁴ Auch in den Interviews waren sich die Stakeholder einig: eine enge Zusammenarbeit zwischen Start-ups, Mittelständler und Konzernen ist unerlässlich, um den Austausch von Ideen und die Entwicklung gemeinsamer Innovationsprojekte zu unterstützen.

1. IKM Monitoring (2024) | 2. Startupdetector (2023) | 3. Statista (2024) | 4. Deutscher Startup Monitor (2024)

Netzwerke für Gründungen

Die Metropolregion München zeichnet sich durch eine **Vielzahl von Gründungsnetzwerken** und -zentren aus. Der Fokus liegt klar auf der Landeshauptstadt. Das Münchner Gründungsbüro bietet zum Beispiel kostenfreie und branchenübergreifende Informationen für alle, die sich selbstständig machen oder Unterstützung im Gründungsprozess suchen.

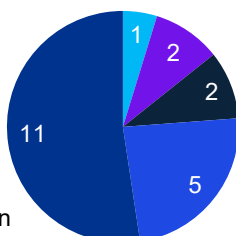


„Die **Vielzahl an Gründungszentren in München** bietet Start-ups eine hervorragende Infrastruktur und Zugang zu wichtigen Netzwerken.“

Die **Stadt München verfügt über eine Reihe von Gründerzentren**, die Infrastruktur, Beratung und Fördermaßnahmen anbieten. Beispielsweise ist das Münchner Technologiezentrum (MTZ) der High-Tech-Standort der Münchner Gewerbebehörden und unterstützt technologie- und innovationsorientierte Unternehmen.¹ Auch das Innovations- und Gründerzentren „UnternehmerTUM“ ist hervorzuheben, welches Start-ups, Unternehmen und Wissenschaft vereint, um technologische Innovationen voranzutreiben und zukunftsweisende Geschäftsideen Realität werden zu lassen. Darüber hinaus bietet die Plattform „Munich Startup“ **umfassende Unterstützung und Vernetzung für Gründer und Unternehmer**, indem sie relevante Akteure zusammenbringt und den Austausch ermöglicht.

Aber auch in der gesamten Metropolregion München wurden im Jahr 2023 insgesamt **21 Technologie- und Gründerzentren mit unterschiedlichen Branchenschwerpunkten** gezählt.²

- Service und Dienstleistung
- Life Science & Biotech
- IT und Medien
- Technologiezentren
- Branchenübergreifende Zentren



1. Landeshauptstadt München (2024) | 2. Metropolregion München (2023a) | 3. Deutscher Startup Monitor (2024) | 4. Martschin, M. (2023)

„Es wäre wünschenswert, wenn die bestehenden Netzwerke noch stärker miteinander kooperieren würden, um Synergien besser zu nutzen.“



Im europäischen Kontext steht München mit seinen Gründungsnetzwerken und -zentren im Wettbewerb mit Städten wie Berlin und London. Während Berlin eine höhere Anzahl an Start-ups aufweist, **punktet München mit einer engen Verzahnung** von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, die zu einer hohen Qualität der Gründungsunterstützung führt.

In den Stakeholder-Interviews wurde die Notwendigkeit einer **stärkeren Kommunikation der bestehenden Netzwerke** betont. Als mögliche Leistung der EMM e. V. als regionales Netzwerk wurde in der Online-Befragung auch das Thema Koordination mit anderen Netzwerken hoch bewertet.

Verfügbarkeit von (Kapital-) Ressourcen

„Die Verfügbarkeit von Risikokapital ist ein wesentlicher Standortvorteil.“



Im Jahr 2023 flossen rund **2,5 Milliarden € an Risikokapital** in die Region München, hauptsächlich in Technologie- und Nachhaltigkeits-Start-ups.³

„Die Region München ist ein Magnet für Start-ups, aber es fehlen bezahlbare Büroflächen.“



Während Berlin 2023 etwa 4 Milliarden € an Venture Capital verzeichnete, liegt München auf Platz zwei in Deutschland. Im **internationalen Vergleich steht München hinter London** (10 Milliarden €), zeigt jedoch eine stärkere Spezialisierung auf Hightech-Branchen.⁴

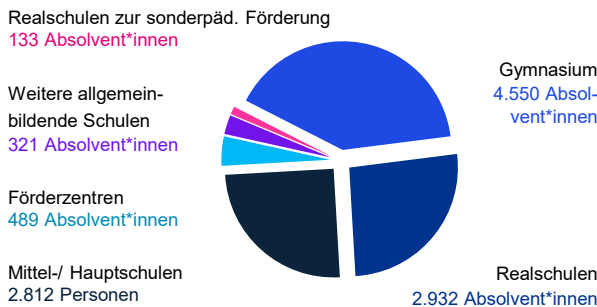


Analyse Wissenschaft

Bildungsniveau

In der Gesamtbewertung der Bundesländer beim **Bildungsmonitor 2024** liegt **Bayern auf Platz 2** hinter dem Bundesland Sachsen.¹ Wenn man die Absolventen von allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten 2022 in der Stadt München betrachten schließt der größte Teil das Gymnasium ab.²

Absolventen nach Abschlussarten 2022



Auch die Studierendenzahl **steigt seit 2019 kontinuierlich** in der Metropolregion München an und liegt im Wintersemester 2022/2023 bei knapp über 200.000.³

Die Metropolregion München legt großen Wert auf **innovative Schulbildung** und die Förderung von MINT-Programmen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Die Förderung findet nicht nur in Gymnasien statt, sondern auch an Realschulen in Bayern.⁴ Auch mit anderen Methoden wie dem Schulversuch „Prüfungskultur innovativ“ strebt Bayern Weiterentwicklung an. Dieser Schulversuch zielt darauf ab, neue Prüfungsformate zu entwickeln, die digitale, kooperative und kreative Lösungsansätze integrieren. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler besser auf die **Anforderungen einer digitalisierten Welt** vorzubereiten.⁵



„Es werden mit viel Geld Exzellenz-Unis gefördert, aber in den allgemein bildenden Schulen gibt es Renovierungsbedarf.“

In der Online-Umfrage wird bemängelt, dass gerade in der **Förderung von Schulen** noch mehr getan werden könnte. Auch in den Stakeholder-Interviews wird der Punkt angebracht, dass die Innovationskraft verstärkt werden könnte, wenn beispielsweise durch **Förderung von Bildungsprogrammen**, die auf innovative Kompetenzen ausgerichtet sind, zukünftige Fachkräfte gesichert werden.

„Durch Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen (z. B. mit IHK, Agentur für Arbeit...) können wir sicherstellen, dass Absolventen mit den benötigten Fähigkeiten für innovative Berufe ausgestattet sind.“



Universitäten

Die Metropolregion München ist Heimat von **30 Hochschulen** (Stand 2023). Neben der reinen Quantität, sticht auch die Qualität hervor: es finden sich mehrere hochkarätige Universitäten und Hochschulen, darunter die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und die Technische Universität München (TUM), die regelmäßig zu den **besten Universitäten Europas** gehören. Die TUM belegt 2025 Platz 28 im weltweiten QS-Ranking und ist führend in den Bereichen Ingenieurwesen und IT.⁶ Die beliebtesten drei Studiengänge in Bayern sind Betriebswirtschaftslehre, Informatik und Medizin.⁷

#28 Technische Universität München

#59 Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Metropolregion Berlin-Brandenburg hat eine ähnlich hohe Anzahl von TOP-Universitäten (z. B. Humboldt-Universität zu Berlin oder Technische Universität Berlin), welche jedoch im QS-Ranking hinter der Metropolregion München liegen.⁶

1. INSM (2024) | 2. Bayerisches Landesamt für Statistik (2024b) | 3. Bayerisches Landesamt für Statistik (2024c) | 4. MINT Zukunft schaffen (2023) | 5. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024) | 6. TopUniversities (2025) | 7. CHE Hochschuldaten (2023)



„Forschungs- und Bildungseinrichtungen wie die TUM und LMU sind bekannt für ihre Forschungsaktivitäten und ihre Zusammenarbeit mit der Industrie.“

International vergleichbar im QS-Ranking ist die Europäische Metropolregion München mit der Region Paris-Saclay, welche eine ähnliche strategische Ausrichtung auf Spitzenforschung in Naturwissenschaften und Ingenieurwesen haben. Beide Regionen sind auch für ihre starken Verbindungen zur Industrie bekannt.¹

„Förderung von 4 Exzellenzclustern“

Mit der **Exzellenzstrategie** fördern Bund und Länder seit 2006 (bis 2019 unter dem Titel „Exzellenzinitiative“) exzellente Forschung und Wissenschaft an deutschen Hochschulen. Ihr Ziel besteht darin, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen.

Aktuell ist die LMU, gemeinsam mit der Technischen Universität München, **mit vier Exzellenzclustern vertreten, wodurch auch die exzellente Platzierung resultiert.**²

Forschung & Entwicklung

Ausgaben von **3,1%** des regionalen BIP für Forschung und Entwicklung

Mit **23 führenden Forschungsinstituten** (Stand 2023), darunter z. B. Fraunhofer und Helmholtz, sowie Ausgaben von 3,1 % des regionalen BIP für Forschung und Entwicklung (2024), ist die Region ein Zentrum für Forschung.³

Die meisten Forschungseinrichtungen sind in folgenden Bereichen:



Physik (7)



Medizin und Lifesciences (5)

Besonders Forschungseinrichtungen in den Bereichen Physik (7) und Medizin und Lifesciences (5) sind in der Metropolregion stark vertreten.⁴ Im Jahr 2022 waren in Bayern insgesamt 159.050 Personen in Forschung und Entwicklung tätig. Dies entspricht etwa **20,3 % des gesamten FuE-Personals in Deutschland.**⁵

Im Jahr 2021 führte die Region Stuttgart das Ranking der Ausgaben für Forschung und Entwicklung an, wobei 6,8 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) investiert wurden. Im internationalen Vergleich liegt die Region **Västsverige** in Schweden mit einem **Anteil von 5,3 % des BIP** ebenfalls auf einem hohen Niveau.⁶

„Durch die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen kann Innovation entstehen, da Begegnungsräume und konkrete Angebote durch verschiedene Akteure geschaffen werden.“



Sowohl in der Online-Umfrage als auch in den Stakeholder-Interviews wird die **Wichtigkeit von Forschungsstätten für die Innovationskraft** der Region betont und auch, dass diese weiter gestärkt werden müssen.

1. TopUniversities (2025) | 2. Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (2024) | 3. Destatis (2024b) | 4. Metropolregion München (2023b) | 5. Destatis (2024c) | 6. Destatis (2024d)



Förderungen für Forschung und Entwicklung

Die Metropolregion München profitiert von einer Vielzahl an Förderprogrammen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wie zum Beispiel die Bayerische Forschungsstiftung, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Im November 2023 startete ein bundesweit einzigartiges Förderprogramm zur Stärkung der angewandten Forschung an bayerischen Hochschulen. Mit einem Volumen von **17 Millionen Euro werden 44 Forschungsprojekte gefördert**, die sich auf Themen wie Künstliche Intelligenz und nachhaltige Technologien konzentrieren.¹

32%

der Online-Befragten sehen die Förderung von FuE-Projekten als entscheidende Maßnahme für polyzentrale Innovation.

In der Online-Befragung gaben 32 % der Teilnehmenden an, dass sie **Maßnahmen zur Umsetzung priorisierter Themen** und Handlungsfelder in Form der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für besonders wichtig halten.

Bewertung der Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft bei der Förderung von Innovationen.

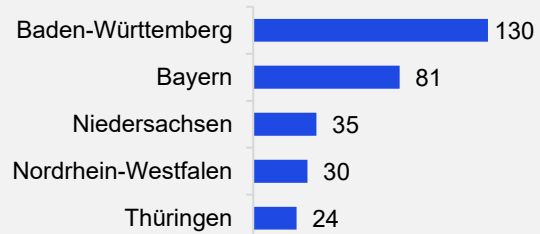
2,58

Gleichzeitig zeigt ein Score von lediglich 2,58 (auf einer Skala von 1 bis 5) für die **Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft** bei der Förderung von Innovationen, dass **deutlicher Verbesserungsbedarf** besteht. Obwohl die Region in diesem Bereich solide aufgestellt ist, gibt es Potenzial für eine stärkere Vernetzung und effektivere Kooperationen, um Innovationen gezielt voranzutreiben.

Entwicklung und Anmeldung von Patenten

Bayern meldet 2023 10.805 **Patente** an, was 28,1 % aller inländischen Anmeldungen ausmacht, und liegt damit auf **Platz 2 der Bundesländer**. In Relation sind dies 81 Anmeldungen pro 100.000 Einwohner.² Das zeigt deutlich die Stärke der Region in Produkt- und Prozessinnovationen.

Anmeldung von Patenten pro 100.000 Einwohner



Die **drei führenden Technologiefelder** sind Transport, elektrische Maschinen und Geräte, elektrische Energie und Maschinenelemente in Bayern.²

Die meisten Patente kommen aus diesen Technologiefeldern:



Auf **europäischer Ebene** positioniert sich München als **führender Innovationsstandort**. Im Städte-Ranking des Europäischen Patentamts führt München im Jahr 2023 mit 3.441 Patentanmeldungen die Liste an.³

„Patentanmeldungen und Förderungen von Forschung und Entwicklung sind dezidierte Indikatoren für das Monitoring der Innovationskraft in Unternehmen..“



1. Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (2023) | 2. DPMA (2023) | 3. Munich Startup (2023)

Lebenslanges Lernen

Die Metropolregion München fördert lebenslanges Lernen mit Angeboten, die sich auf Fach- und Führungskräfte, Berufstätige sowie ältere Lernende konzentrieren. Laut dem Adult Education Survey (AES) 2022 liegt die **Weiterbildungsbeteiligung in Bayern bei 54 %**, was über dem Bundesdurchschnitt von 50 % liegt.¹



„Anbieter für Fort- und Weiterbildung wie z. B. IHK, VBM und die bayrischen Hochschulen sind wichtige Partner für die Kompetenzerweiterung für alle Mitarbeiter.“

Besonders die Universitäten sind hier ein treibender Faktor. Sowohl die großen Universitäten als auch die Volkshochschulen **bieten diverse Programme und Kurse an, um unterschiedlichen Gruppen von Berufstätigen lebenslanges Lernen zu ermöglichen.** Auch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt gezielt Weiterbildungsinitiativen, darunter digitale Bildungsangebote und Programme zur Lehrkräftequalifizierung.²

„Kreise und kreisfreie Städte in Bayern und Baden- Württemberg bieten die besten Lernbedingungen“

Laut dem Deutschen Lernatlas der Bertelsmann Stiftung bieten Kreise und kreisfreie Städte in Bayern und Baden-Württemberg die **besten Lernbedingungen.** München führt dabei die Liste der größten Städte Deutschlands mit den besten Lernbedingungen an.³

Wie in den Befragungen und Interviews erwähnt, ist gerade das Thema Weiterbildung und Lebenslanges Lernen ein **gezielter Hebel, um Fachkräfte auszubilden und langfristig in der Region zu halten.** Trotz der soliden Basis sollten auch hier weitere Potenziale gehoben werden.

1. BIBB (2024) | 2. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2024) | 3. Jugendhilfeportal (2024)



Analyse Staat

Mobilität

Der öffentliche Nahverkehr in der Metropolregion München ist ein stark genutztes Verkehrsmittel. Laut dem Statistischen Landesamt Bayerns wurde im Jahr 2022 ein kontinuierlicher Anstieg der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs verzeichnet, besonders im Bereich S-Bahn und Tram.¹ Das zeigt auch der Pendlerverkehr, besonders in und um München. Die Stadt ist Deutschlands **Spitzenreiter im Pendlerverkehr**. 601.583 Menschen pendeln innerstädtisch (40,4 % der Bevölkerung), was München deutlich vor Regensburg (61.040 Personen, 40,0 %), Ingolstadt (52.616 Personen, 38,3 %) und Nürnberg (193.517 Personen, 37,7 %) platziert. Zusätzlich pendeln über 500.000 Personen täglich von außerhalb Münchens ein, was die Stadt auch in dieser Kategorie vor Frankfurt am Main (445.254 Personen) und Hamburg (426.921 Personen) führt.²

500.000



Personen täglich pendeln von außerhalb Münchens ein

Trotz eines dichten Netzes aus U-Bahn, S-Bahn, Tram und Bussen **stößt der ÖPNV an seine Kapazitätsgrenzen**. Der öffentliche Nahverkehr ist in der Metropolregion München derzeit nicht ausreichend für die hohe Anzahl an Pendlern ausgelegt. Laufende und geplante Projekte zielen darauf ab, die Kapazitäten zu erhöhen und die Situation zu verbessern.³ Dennoch bleibt die Bewältigung des steigenden Mobilitätsbedarfs eine zentrale Herausforderung für die Region.

Neben Investitionen in den Ausbau des S-Bahn- und U-Bahn-Netzes werden auch Car-Sharing- und E-Scooter-Dienste gefördert, um den öffentlichen Nahverkehr zu stärken.³



„Der Region fehlt es an einer Zukunftsvision. Wir sollten uns vornehmen, Mobilitätszentrum zu werden – und auch die Kommunen dabei mitdenken.“



Das Auto bleibt das beliebteste Transportmittel

Eine Umfrage 2023 zeigte, dass 62 % in Deutschland der Meinung sind, dass das Auto unverzichtbar sei.⁴ **Dies zeigt auch der stetige Anstieg um fast 24 %** von 2010 bis 2024 der Anzahl der Personenkraftwagen in der Metropolregion München in den letzten Jahren.⁵ Dies spiegelt auch die Masse an Autos, die die Infrastruktur in der Region zum Großteil fast täglich nutzen.

„Aufgrund der zunehmenden Verkehrsbelastung in München und der zugehörigen Zeitinvestition hinterfragen wir manchmal, dort Aufträge anzunehmen.“



Autofahrende in München verbrachten 2023 **durchschnittlich 52 Stunden im Stau – ein Anstieg um 13 Stunden im Vergleich zum Vorjahr**. Mit diesen Zahlen liegt München deutschlandweit hinter Berlin (55 Stunden) und Stuttgart (53 Stunden) an dritter Stelle. In Augsburg betragen die durchschnittlichen Stauzeiten 26 Stunden, während sie in Ingolstadt bei 20 Stunden lagen. Die durch Staus verursachten Kosten beliefen sich in München auf 555 € pro Fahrer, mit Gesamtkosten von 294 Millionen € für die Stadt.⁶

Interessant ist, dass die Anzahl der Fahrten ins Münchner Stadtzentrum um 16 % zurückging. Trotz dieses Rückgangs nahmen die Verzögerungen zu, was darauf hindeutet, dass sich der Verkehr zunehmend in die Außenbezirke verlagert und dort für zusätzliche Belastungen sorgt.⁶

Es bedarf an innovativen und nachhaltigen Mobilitätskonzepten. Auch in der Online-Umfrage sind **48 %** der Meinung, dass es **polyzentrale Innovationen im Rahmen der Mobilität und Infrastruktur** benötigt, um zukunftsträchtig und innovativ zu bleiben.

1. Vernetzungsstudie (2020) | 2. Bayerisches Landesamt für Statistik (2023) | 3. Europäische Metropolregion München (2024) | 4. Verband der Automobilindustrie (2023) | 5. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024) | 6. INRIX (2023)

Digitale Infrastruktur

Die digitale Infrastruktur in Bayern und in der Europäischen Metropolregion München ist im Vergleich zu anderen deutschen Metropolregionen gut entwickelt. Als Beispiel hat **München als eine der ersten Städte Deutschlands das High-Speed-Internet in vielen urbanen Gebieten** eingeführt, was die Stadt attraktiv für technologiegetriebene Unternehmen und Start-ups macht.¹ Im internationalen Vergleich sind Städte wie Amsterdam und Stockholm in Bezug auf die Integration von digitalen Infrastrukturen besser aufgestellt.²



„Ich traue der Metropolregion einen Ausbau der Innovationskraft zu, aber nur wenn vor allem die digitale Infrastruktur entsprechend mitwächst.“

Diverse Stakeholder betonen in den Interviews, dass es für die Förderung von Innovation essenziell ist, dass ein leistungsfähiges Datenökosystem geschaffen wird. Der **Zugang zu offenen Daten** und die **Bereitstellung digitaler Infrastrukturen** sind entscheidend, um datengetriebene Innovationen zu ermöglichen und Unternehmen den Zugriff auf relevante Daten zu erleichtern.



„Um die Innovationskraft nicht nur auf städtische Zentren zu beschränken, sollten wir gezielt in die Entwicklung des ländlichen Raums investieren.“

Stakeholder sind der Meinung, durch die **Verbesserung von Infrastruktur und die Förderung von Ansiedlungsmöglichkeiten** können wir den ländlichen Raum besser in das Innovationsnetzwerk integrieren.

35%

der Online-Befragten sagen, dass Investitionen in digitale Infrastrukturen priorisiert werden müssen.

1. Bayerisches Staatsministerium für Digitales (2024) | 2. Invest in Holland (2024) | 3. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024b) | 4. Landeshauptstadt München (2023) | 5. Deutschlandatlas (2022)

Wohnraum

„Es wurde zu spät auf starken Bevölkerungszuzug reagiert. Infrastruktur- und Wohnraummangel behindern die Innovationskraft der Unternehmen.“

Die Mietpreise in der Metropolregion München sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Besonders die Nachfrage nach Wohnraum in Augsburg und München in den zentralen Stadtteilen und im Umland ist ungebrochen.³ Laut dem Mietspiegel für die Stadt München 2023 beträgt die durchschnittliche Nettokaltmiete 14,58 Euro pro Quadratmeter, was eine Steigerung von 24,7 % im Vergleich zum Mietspiegel 2019 darstellt.⁴

14,58 € pro Quadratmeter Bundesweiter Durchschnitt 12,23 €⁵

24,7 % Anstieg im Vergleich zum Mietspiegel 2019

Im internationalen Vergleich sind die Mietpreise in **München im oberen Preissegment**. Andere europäische Metropolregionen wie Amsterdam, London oder Paris kämpfen ebenfalls mit einem angespannten Wohnungsmarkt.⁵

Viele Stakeholder stellen heraus, dass es wichtig für die Attraktivität der Region ist, die Lebenshaltungskosten, insbesondere die Wohnkosten, im Auge zu behalten. **Erschwinglicher Wohnraum und angemessene Lebenshaltungskosten** sind entscheidend, um Fachkräfte in die Region zu ziehen und langfristig zu binden.



Bürokratie

Die bundesweite Bürokratie in Behörden ist ein Thema, das oft in den politischen Diskussionen aufgegriffen wird. Immer wieder werden **Verzögerungen und hohe bürokratische Aufwände in den Behörden bemängelt** – und das deutschlandweit.

Diese Problematik wurde jedoch erkannt: in den letzten Jahren wurden Fortschritte angestoßen, um Verwaltungsprozesse zu vereinfachen und somit kundenorientierter zu gestalten. Das Land Bayern hat eine Vielzahl von Digitalisierungsinitiativen ins Leben gerufen, die insbesondere den Bürokratieabbau in der Verwaltung fördern sollen.¹


70% der Online-Befragten sehen Bürokratie als Hindernis für die Innovationskraft.

Damit ist Bürokratie die Herausforderung, die am häufigsten in der Online-Befragung genannt wurde.

Der Wunsch nach Verbesserung durch Bürokratieabbau lässt sich ebenfalls aus den Stakeholder-Interviews ableiten. Diese sind der Meinung, durch den **gezielten Abbau bürokratischer Hürden** können Gründungen und das Wachstum von Unternehmen erleichtert werden. Eine Vereinfachung der Verwaltungsprozesse würde es insbesondere Start-ups und kleinen Unternehmen ermöglichen, flexibler und schneller zu agieren.



„Wir brauchen mehr Gehör von der Bundesregierung: Politik steht bei innovativen Entscheidungen im Weg.“

Zwar birgt der Bereich einiges an Möglichkeiten, jedoch ist zu beachten, dass **Regionen und Bundesländer** teilweise nur **wenig Handlungsspielraum** haben, da die Vorgaben oft auf Bundesebene geregelt sind. Akteure wie EMM e. V. können eher Debatten anstoßen, wie aktiv das Geschehen verändern.

1. Bayerische Staatsregierung (2024)

Analyse Zivile Gesellschaft

Diversität

Die Metropolregion München hat eine Bevölkerung von etwa 6,3 Millionen Menschen im Jahr 2022. Die Europäische Metropolregion München ist in vielerlei Hinsicht **eine vielfältige Region**, sowohl in Bezug auf **ethnische, kulturelle und soziale Diversität** als auch in Bezug auf Bildungs- und Berufshintergründe. Der Anteil der **ausländischen Bevölkerung liegt bei 18,4 %**, was über dem deutschen Durchschnitt liegt. Der Anteil der **unter 20-Jährigen liegt bei 19,3 %**. Dies zeigt eine ausgewogene Altersverteilung, ähnlich zu anderen Metropolregionen wie Stuttgart (19,5 %) und Rhein-Ruhr (19 %).¹

6,3 Millionen Menschen
in der Metropolregion München

18,4 % Ausländische Bevölkerung
Bundesweiter Durchschnitt 15,2 %

19,3 % unter 20-Jährige
Bundesweiter Durchschnitt 5,7 %

Im **internationalen Vergleich** weist die Metropolregion München eine **geringere Diversität** auf als Städte wie London (40 % ausländische Bevölkerung) und Paris (ca. 22 %), die international führend in Bezug auf die ethnische Vielfalt sind.²



„Deutsche fragen eher nach dem Problem, das die Innovation auslösen könnte, als nach dem Problem, was die Innovation lösen würde.“

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2023 zeigt, dass die deutsche Bevölkerung insgesamt toleranter gegenüber Vielfalt geworden ist. Allerdings nimmt auch die Polarisierung zu, was auch im Querschnitt in der Metropolregion München zu sehen ist.³

Diversität fördert Innovationen, indem sie **verschiedene Perspektiven und Erfahrungen** einbringt. Dies führt zu kreativeren Lösungen, besserer Problemlösung und einer breiteren Ideenvielfalt.

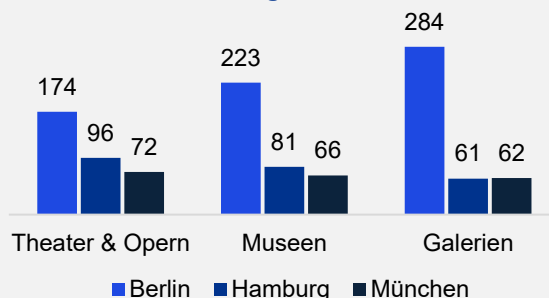
Diversität ist wichtig für Innovationen

Teams aus unterschiedlichen Hintergründen erkennen neue Chancen, entwickeln Produkte für diverse Märkte und reagieren flexibler auf Veränderungen.

Kunst und Kultur

Die Metropolregion München – insbesondere die Städte – zeichnet sich durch eine **hohe Dichte an kulturellen Einrichtungen** aus. Zum Beispiel zählte die Stadt München im Jahr 2019 mehr als 60 Museen, 70 Theater und Opern und zahlreiche Kunstgalerien sowie Veranstaltungsorte. Damit liegt München im deutschen Städte Vergleich auf Platz 3 hinter Berlin und Hamburg.⁴

Anzahl der Einrichtungen in den TOP3 Städten



Diese Einrichtungen bieten eine breite Palette an Erlebnissen und tragen wesentlich zur kulturellen Innovation und Attraktivität der Stadt bei.

„Kunst und Kultur ist ein entscheidender Faktor, um gut ausgebildete Fachkräfte anzuziehen.“

1. IKM Monitoring (2024) | 2. Eurostat (2024) | 3. Bertelsmann Stiftung (2018) | 4. Holidu (2019)



6 % Beschäftigte in kreativen Berufen Bundesweiter Durchschnitt bei 4,5%

In der Metropolregion München sind etwa 6 % der Beschäftigten in kreativen Berufen tätig, was **über dem Bundesdurchschnitt von 4,5 %** liegt. Diese kreativen Berufe umfassen Bereiche wie Design, Architektur, Musik und digitale Medien. Die Region bietet eine **hohe Lebensqualität und Netzwerkmöglichkeiten**, was auch zur Ansiedlung von internationalen Künstlern und Kreativen beiträgt.¹

Sicherheit und Kriminalität

Eine hohe **Sicherheit und eine geringe Kriminalität steigern die Innovationskraft**, da stabile und sichere Umfeldler Vertrauen schaffen, das für Investitionen und kreative Entfaltung notwendig ist. **Hohe Kriminalitätsraten können Ressourcen abziehen**, die für wirtschaftliche Entwicklung und Forschung genutzt werden können, während ein sicheres Umfeld die Anziehungskraft für Talente, Unternehmen und Investoren erhöht.

Die Metropolregion München zeichnet sich durch eine insgesamt **hohe Sicherheitslage** aus. Sowohl die Städte München, Augsburg als auch Ingolstadt liegen im oberen Bereich der sichersten Städte in Bayern.³ Auch Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten schneidet die Metropolregion München gut ab.

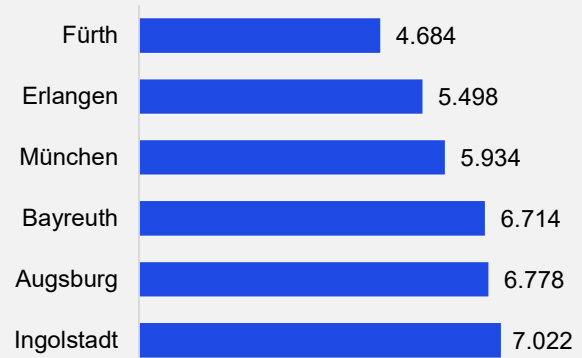
Gesellschaftlicher Dialog

Um Innovationen entstehen zu lassen, ist es wichtig mit der Bevölkerung in den Diskurs zu gehen, um deren Bedürfnisse und Ideen mit einzubeziehen.

In der Europäischen Metropolregion München wird **Bürgerbeteiligung** aktiv gefördert. Die Stadtverwaltungen von z. B. Augsburg oder München organisieren regelmäßig Bürgerdialoge, die den Bürgern die Möglichkeit bieten, ihre Meinungen zu stadtplanerischen und politischen Entscheidungen zu äußern.

Im internationalen Vergleich zeigen Städte wie Amsterdam ebenfalls herausragende partizipative Formate. In Amsterdam beispielsweise wird die **Bürgerbeteiligung durch digitale Plattformen unterstützt**, die eine breitere Beteiligung der Bevölkerung ermöglichen.²

TOP 6 der wenigsten Straftaten pro 100.000 Einwohner in Bayerns Städten



1. IKM (2022) | 2. Martens, A. (2017) | 3. Frey, C. (2024)

Analyse Umwelt

Klimaschutz

Die Metropolregion hat sich **hohe Ziele** für das Thema Klimaschutz gesetzt. Zum Beispiel möchte die Stadt München bis 2035 klimaneutral werden, was durch verschiedene Maßnahmen in der Region unterstützt wird.¹

2035 klimaneutral - Ziel der Stadt München

Auch Augsburg verfolgt mit dem „Blue City Klimaschutzprogramm“ einen klaren Weg zur Klimaneutralität. **Der Stadtrat hat 26 neue Maßnahmen beschlossen**, darunter konkrete CO₂-Einsparziele. Zwischen 2016 und 2021 wurde der CO₂-Ausstoß pro Einwohnerin und Einwohner um über 20 % gesenkt – doppelt so viel wie geplant. Auch die Stadtverwaltung strebt an, bis 2035 klimaneutral zu werden.²



Letzter Platz

Für Bayern im Bundesländerindex Mobilität und Umwelt* im Jahr 20/21

Das Bundesland verzichtet auf ein spezifisches Klimaschutzziel für den Verkehrssektor und veröffentlicht keine CO₂-Bilanz für diesen Bereich. **Der Verkehr stellt deutschlandweit das größte Problem im Klimaschutz dar**, da er der einzige Sektor ist, der seit 1990 keine nennenswerten Fortschritte bei der Reduktion von Treibhausgasemissionen erzielen konnte.³



„Wir haben hohen Handlungsbedarf an Innovation im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassungen.“

Die Stadt Augsburg verfolgt das Ziel, die **Klimaschutzaktivitäten innerhalb der Stadtverwaltung** weiter auszubauen und gleichzeitig die Augsburgerinnen und Augsburger zu einem klimafreundlicheren Handeln zu motivieren.

Dabei sollen **Orientierung und praktische Unterstützung geboten** werden – etwa durch Alltagstipps, Beteiligungsmöglichkeiten und einen Überblick über Beratungs- und Förderangebote.²

Auch München setzt auf ähnliche Initiativen: Zahlreiche **Programme zur Umweltbildung**, wie Umweltwanderwege und Lehrpfade, sensibilisieren Bürger und Besucher für ökologische Themen. Darüber hinaus fördert München den Artenschutz mit einer Initiative, die es ermöglicht, die Natur und Biodiversität in der Stadt zu erleben, zu erforschen und zu schützen.⁴

Auch in der Wirtschaft wird zunehmend der **Fokus auf Umweltbildung** gelegt. KUMAS – Kompetenzzentrum Umwelt e.V. ist ein Netzwerk, das Unternehmen und Institutionen im Umweltsektor in Bayern miteinander verbindet. Es fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch, um die Umweltkompetenz seiner Mitglieder in Themen wie Abfallwirtschaft, Immissionsschutz und Wasserwirtschaft weiter auszubauen.⁵

In den großen Städten werden bereits **bedeutende Fortschritte im Klimaschutz angestrebt**, doch auch die anderen Regionen der Metropolregion müssen nachziehen, um gemeinsam eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



33%

der Online-Befragten betrachten den Dialog zu Umwelt als wesentlichen Beitrag, die ein regionales Netzwerk erbringen kann bzw. soll.

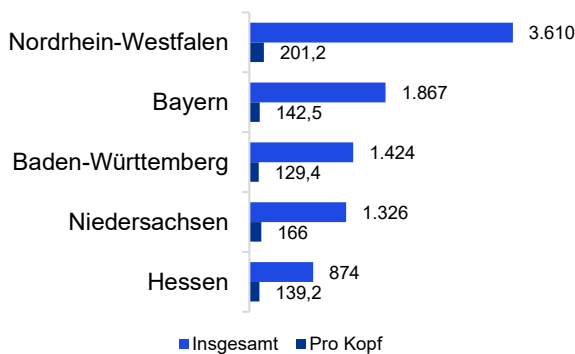
Laut den Stakeholdern kann die Europäische Metropolregion München **Entwicklungen im Rahmen von Nachhaltigkeit weiter vorantreiben**, um ihr Potenzial auszuschöpfen. Darunter fallen z. B. erneuerbare Energien, Energiespeicherung, Energieeffizienz, Recycling und Umweltmanagement.

1. Landeshauptstadt München (2024b) | 2. Stadt Augsburg (2024) | 3. Deutscher Verkehrssicherheitsrat (2020) | 4. Landeshauptstadt München (2024c) | 5. KUMAS (2024)

Energie und Verbrauch

In Bayern liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße bei 2,06 Personen, wobei ein Haushalt jährlich im Durchschnitt 3.302 Kilowattstunden (kWh) Strom verbraucht. Dieser Verbrauch platziert Bayern hinter Bundesländern wie Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.¹

Primärenergieverbrauch in Petajoule



Weiter zu berücksichtigen ist der **Primärenergieverbrauch (PEV) als starker Indikator**, wie effizient ein Land oder eine Region Energiequellen nutzt und wie stark sie von fossilen Energieträgern abhängig ist. Er umfasst alle Energiequellen, die direkt aus der Natur stammen, einschließlich der Energieverluste, die beim Transport und der Umwandlung in andere Energieformen wie Strom entstehen.

Der **PEV variiert je nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftsstruktur der Bundesländer**. 2019 betrug der Gesamtverbrauch in Deutschland 12.804 Petajoule, wobei Nordrhein-Westfalen mit 3.609 Petajoule fast ein Drittel davon ausmachte. Überraschenderweise führt Brandenburg im Pro-Kopf-Vergleich das Ranking an.¹

Der **Anteil erneuerbarer Energien** am Bruttostromverbrauch in Deutschland lag 2022 bei etwa 55 %.² In der Metropolregion München, insbesondere in der Stadt München, ist dieser Anteil aufgrund der Aktivitäten der Stadtwerke München (SWM) sogar noch etwas höher.

Die SWM haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie ganz München verbraucht.³

Augsburg hat in Sachen Klimaschutz zwar einen **etwas geringeren**, aber dennoch **vergleichbaren Stand** wie München. Der Fokus des dortigen Klimafahrplans liegt darauf, die Treibhausgasemissionen zu senken, die Energieeffizienz zu verbessern und die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern.⁴

Doch viele andere Regionen der Metropolregion sind **noch nicht so weit fortgeschritten** wie München. Ein Beispiel ist Ingolstadt, wo Fernwärme lediglich 5,7 % des Bedarfs deckt und Solarenergie, Geothermie sowie Wärmepumpen mit knapp 5 % eine noch untergeordnete Rolle spielen.⁵

Grünflächen und Biodiversität

Grünflächen spielen eine **wichtige Rolle für die Lebensqualität** in städtischen Gebieten, da sie sowohl zur Erholung als auch zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Ende 2019 standen den Bewohnern der zehn bevölkerungsreichsten Städte Bayerns insgesamt 622 Hektar Grünanlagenfläche zur Verfügung, was rein rechnerisch 20,0 m² Grünfläche pro Einwohner entspricht. Im Vergleich zu vor 23 Jahren ist dies ein **Anstieg um 270 Hektar (+76,7 %) bzw. 6,9 m² je Einwohner (+52,7 %)**.⁶

20 m² Grünfläche pro Einwohner
In den 10 bevölkerungsreichsten Städten Bayerns

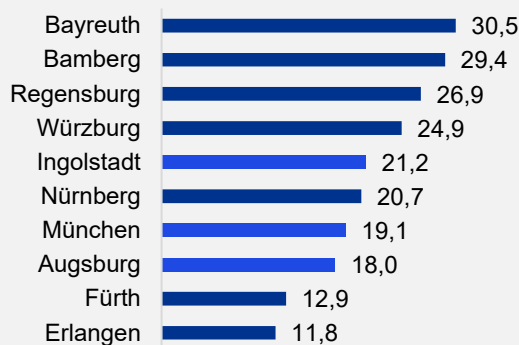


„In der Metropolregion gibt es Entwicklungspotenzial an nachhaltigen Energielösungen und Umwelttechnologien.“

1. Verivox (2023) | 2. Tagesschau (2024) | 3. Stadtwerke München (2024) | 4. Energiebericht (2023) | 5. Donaukurier (2024) | 6. Bayerisches Landesamt für Statistik (2020)

In München betrug der Anteil der Grünflächen an der **gesamten Siedlungs- und Verkehrsfläche 12,2 %**. Hier entfielen im Durchschnitt 19,1 m² Grünflächen auf jeden Einwohner. Der höchste Wert wurde jedoch in Bayreuth mit 30,5 m² erreicht und der niedrigste Wert verzeichnete Erlangen mit 11,8 m². Diese Zahlen zeigen deutlich, dass es zwischen den Städten Unterschiede in der Verteilung und Nutzung von Grünflächen gibt, was die Lebensqualität in den jeweiligen Städten beeinflusst.¹

Grünanlage pro Einwohner in den zehn größten Städten Bayerns



Die Metropolregion München zeichnet sich durch eine **bemerkenswerte Biodiversität** aus, die durch eine **Vielzahl von Lebensräumen** wie Wäldern, Wiesen, Flüssen und Mooren geprägt ist. Diese abwechslungsreichen Landschaften bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen idealen Lebensraum. In München sind schätzungsweise zwischen 9.000 und 20.000 Arten heimisch, eine hohe Zahl, die auf das reiche Naturerbe und die Vielfalt der Lebensräume zurückzuführen ist. Allein die Panzerwiese beherbergt rund 180 Pflanzenarten, darunter 23 auf der Roten Liste, sowie zahlreiche Tierarten.²



Dennoch ist die Biodiversität auch in München verschiedenen Herausforderungen ausgesetzt, wie dem Verlust von Lebensräumen, dem

Klimawandel und der Verbreitung invasiver Arten.² Um dem entgegenzuwirken, hat die Landeshauptstadt München eine Biodiversitätsstrategie entwickelt. Dazu gehört die Sicherung von Lebensräumen, die Pflege von Biotopflächen und die Förderung von Umweltbildung.²

Flächenverbrauch

Gerade aufgrund des Mangels an Wohnraum ist es wichtig, die Balance zwischen Neuraumschaffung und Flächenverbrauch zu halten.

60 Hektar täglich in 2022 wurden in Deutschland für Siedlungen und Verkehr verbraucht

Das entspricht **90 Fußballfeldern**

In den letzten Jahrzehnten ist der Flächenverbrauch für Siedlungen und Verkehr in Deutschland kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2022 wurden täglich etwa **60 bis 70 Hektar** Fläche für diese Zwecke in Anspruch genommen, was weit über dem von der Bundesregierung angestrebten Ziel von weniger als 30 Hektar pro Tag liegt. Diese Entwicklung führt zur Zersiedelung und zum Verlust von Grünflächen, die für die Erholung der Bevölkerung und als CO₂-Senken wichtig sind.³

Um die nachhaltige Stadtentwicklung zu ermöglichen und Infrastruktur nicht zu überlasten, ist es wichtig, den **Flächenverbrauch effizient zu halten**. Dadurch können Unternehmen und Forschungsinstitute besser kooperieren, gleichzeitig die Lebensqualität erhöhen und Umweltziele erreichen, was zu einem produktiveren und zukunftsfähigen Wirtschaftswachstum führt. **Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum ist kein Widerspruch.**

1. Bayerisches Landesamt für Statistik (2020) | 2. Referat für Klima- und Umweltschutz (2023) | 3. Bovet & Marquard (2020)



Kreislaufwirtschaft

In der Metropolregion München gibt es zu hebende Potenzialen im Abfallmanagement. Der „Circularity Gap Report“ für die Stadt München zeigt alarmierende Ergebnisse in Bezug auf den Materialverbrauch und die Abfallbewirtschaftung.¹

23 Tonnen Materialverbrauch
jährlich pro Einwohner in der
Stadt München

Der jährliche Materialverbrauch der Münchenerinnen und Münchener liegt mit 23 Tonnen pro Kopf fast doppelt so hoch wie der deutsche Durchschnitt und **weit über dem nachhaltigen Niveau von 8 Tonnen** pro Kopf. Diese hohe Nachfrage nach Rohstoffen führt dazu, dass die Stadt stark auf Importe angewiesen ist, was globale Umweltbelastungen verstärkt.¹

2,4% Recyclingquote
Weltweiter Durchschnitt 7,2 %

Besonders besorgniserregend ist die geringe Recyclingquote von nur 2,4 % des verbrauchten Materials in München, was weit unter dem weltweiten Durchschnitt liegt. **Ein entscheidender Faktor für den hohen ökologischen Fußabdruck ist der Bausektor**, der rund 21 % des jährlichen Materialverbrauchs ausmacht und somit einen erheblichen Anteil an den Umweltbelastungen hat.¹



„Wir müssen unsere Potenziale im Bereich des Recyclings und des Umweltmanagements mehr ausschöpfen.“

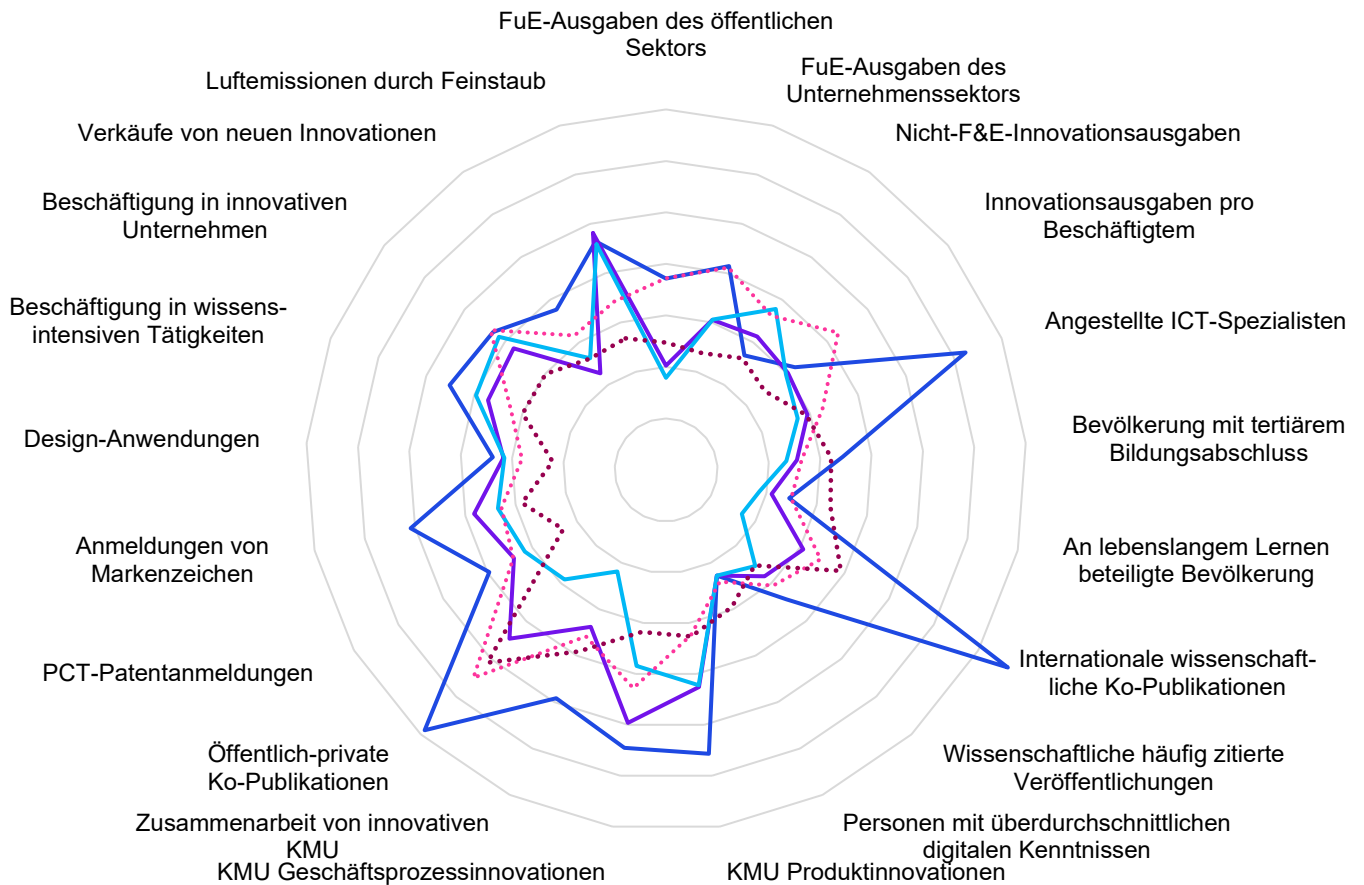
Um diesen Herausforderungen zu begegnen, empfiehlt der Bericht die Förderung von Kreislaufwirtschaftsmaßnahmen, insbesondere in den Bereichen Bau, Produktion und Verkehr.¹

¹. Circularity Gap (2023)

Vergleich von deutschen Regionen durch das European Innovation Scoreboard

Die folgende Auswertung vergleicht die Regionen **Oberbayern**, **Schwaben** und **Niederbayern** mit dem deutschen Durchschnitt in verschiedenen Dimensionen der Innovations- und Forschungslandschaft sowie der digitalen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Diese Analyse kann im Kontext des **European Innovation Scoreboard** betrachtet werden, das die Innovationsleistung der EU-Mitgliedstaaten misst und zeigt, wie regionale Unterschiede die Innovationsfähigkeit im europäischen Vergleich beeinflussen.



Das Diagramm zeigt die Bewertung der Regionen in unterschiedlichen Dimensionen. Je weiter außen im Kreis die Linie liegt, desto besser bewertet. **Zum Beispiel** liegt Oberbayern für die Dimension „öffentlich-private Ko-Publikationen“ über dem deutschen (●) und dem europäischen (●) Durchschnitt. Schwaben (●) und Niederbayern (●) liegen aber unter den Durchschnitten.

Oberbayern übertrifft den deutschen Durchschnitt in vielen Bereichen wie FuE-Ausgaben, wissenschaftlichen Publikationen und KMU-Innovationen. Schwaben und Niederbayern schneiden in einigen Bereichen ebenfalls besser ab, besonders bei Patentanmeldungen und Markenzeichen. Alle drei Regionen liegen jedoch in den Innovationsausgaben pro Beschäftigten und bei ICT-Spezialisten unter dem deutschen Durchschnitt.

Schwaben und Niederbayern schneiden zudem schlechter bei der Beteiligung am lebenslangen Lernen und dem Bildungsniveau ab. In Bezug auf **digitale Kenntnisse und Luftemissionen sind alle Regionen unter dem deutschen Durchschnitt**. Insgesamt zeigt Oberbayern starke Leistungen, während Schwaben und Niederbayern in der Digitalisierung und Bildung hinter dem Durchschnitt zurückbleiben.

European Commission (2024)

Vergleich von deutschen Regionen durch das European Innovation Scoreboard

Wenn man die Regionen im Innovation Index vergleicht, führt die Region **Oberbayern** die Liste als innovativste Region an.

Beim Vergleich der Entwicklungen von 2018 auf 2023 ist jedoch herauszustellen, dass **Oberbayern** ein mittleres Wachstum verzeichnet. Andere Regionen, wie **Hamburg und Gießen** zeigen eine noch stärkere Steigerung des Innovationsindex. Diese Entwicklung könnte darauf hinweisen, dass diese Regionen neue Impulse setzen, die mit den regionalen Innovationen in Oberbayern konkurrieren.

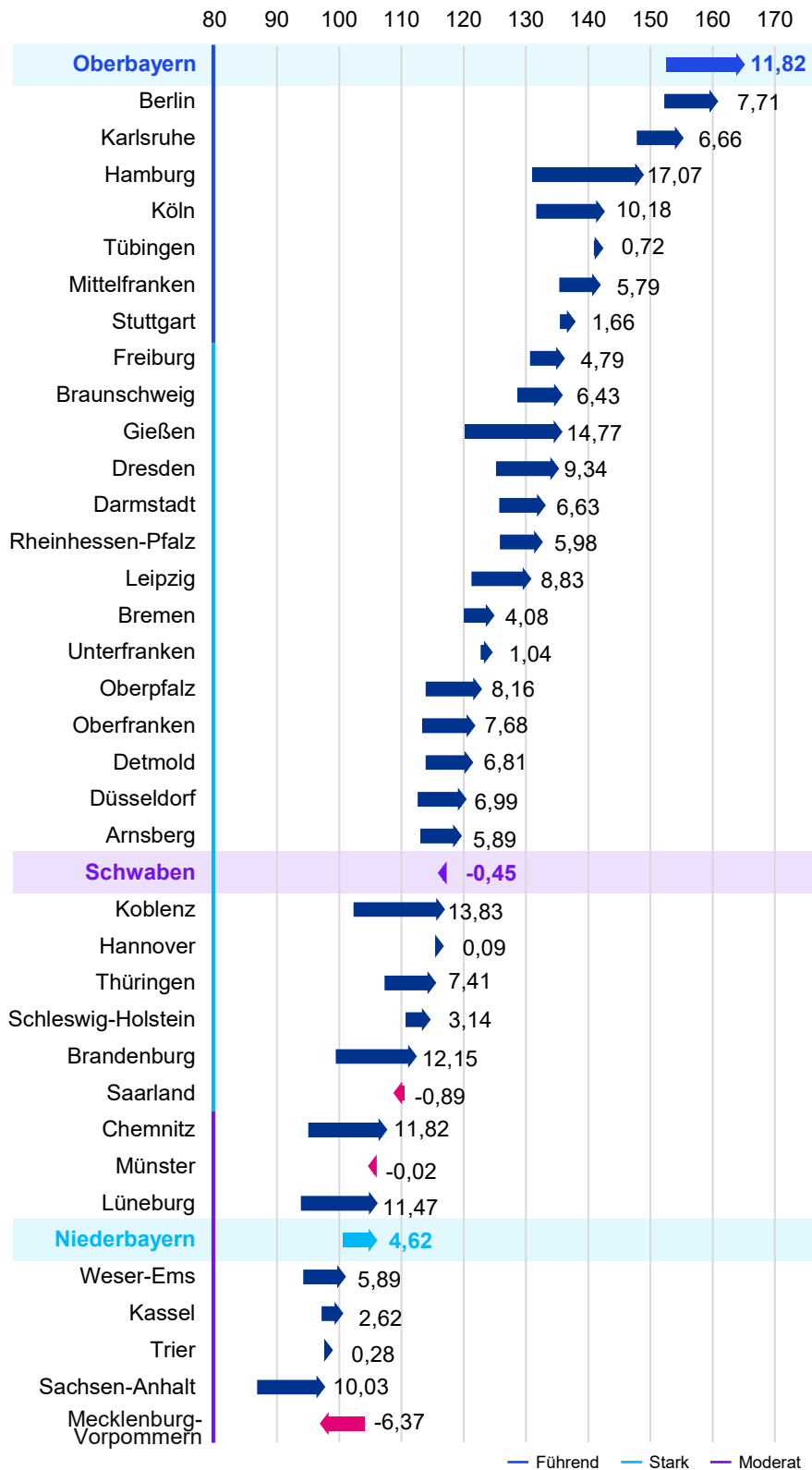
Die Situation in der Metropolregion wird jedoch durch die Entwicklung in den anderen beiden Regionen – **Schwaben** und **Niederbayern** – getrübt.

Schwaben hat eine Entwicklung von **-0,45**, was bedeutet, dass diese Region in den letzten Jahren im Bereich der Innovation zurückgefallen ist. Dies könnte auf strukturelle Herausforderungen oder fehlende Impulse im Innovationsbereich hinweisen.

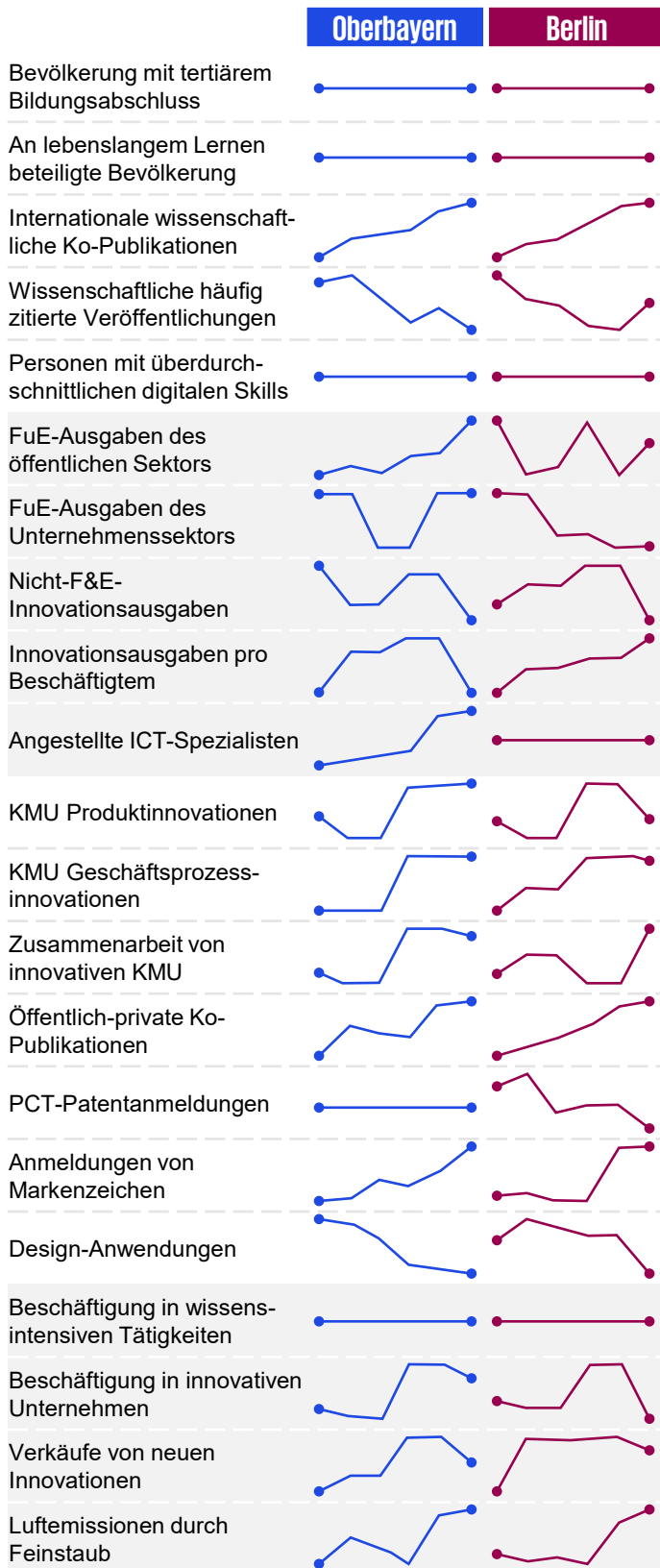
Niederbayern hingegen hat mit einer positiven Veränderung von **+4,62** zumindest ein Wachstum erzielt, befindet sich jedoch mit dem absoluten Index weiterhin im unteren Drittel des Rankings.

Zusammenfassend lässt sich daher sagen, dass die Metropolregion mit **Oberbayern** zwar eine starke Region verzeichnet, **jedoch auch die anderen Regionen stärken muss**.

Vergleich der Regionen im Innovation Index und die Veränderung von 2018 auf 2023



European Commission (2024)



Der Zeitraum ist von 2018 bis 2023. Es zeigt des Relative Wachstum, nicht das absolute.

European Commission (2024)

Im Vergleich der zwei TOP-Regionen zeigen sich deutliche Unterschiede:

Stetige Trendlinien

In beiden Regionen, Oberbayern und Berlin, zeigen die **Bevölkerung mit tertiärem Bildungsabschluss**, die **Beteiligung an lebenslangem Lernen** und die **Personen mit überdurchschnittlichen digitalen Skills** keine Veränderung. Diese stabilen Werte deuten darauf hin, dass beide Regionen bereits auf einem hohen Niveau in Bezug auf Bildung und digitale Kompetenzen sind und keine großen Schwankungen in diesen Bereichen zu beobachten sind.

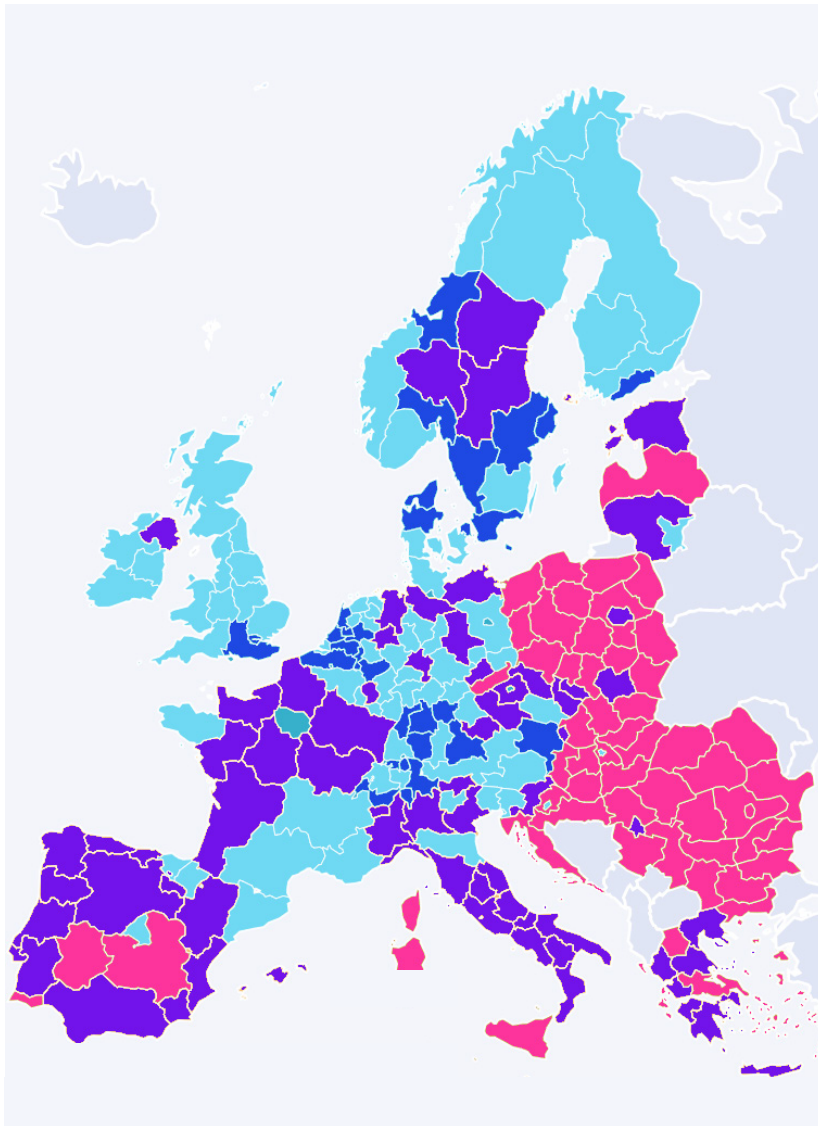
Wo verändert sich Berlin positiver als Oberbayern?

Berlin zeigt in mehreren Bereichen eine positivere Entwicklung als Oberbayern. Während **Innovationsausgaben pro Beschäftigten** in Oberbayern sinken, steigen sie in Berlin, was darauf hinweist, dass Berlin mehr in Innovationen investiert. In Berlin steigt der Wert für **Zusammenarbeit von innovativen KMU**, was auf eine zunehmende wirtschaftliche Dynamik hindeutet, während dieser Bereich in Oberbayern stagniert bzw. minimal rückläufig ist. Auch in der Wissenschaft zeigt Berlin seine Stärken: Im Gegensatz zum Rückgang in Oberbayern der **Wissenschaftliche häufig zitierte Veröffentlichungen**, schafft Berlin die Kurve und verzeichnet in den letzten beiden Jahren wieder einen Anstieg.

Wo verändert sich Oberbayern positiver als Berlin?

Die **FuE-Ausgaben des öffentlichen Sektors** steigen in Oberbayern, während sie in Berlin schwanken, was auf eine konstantere politische Unterstützung hinweist. In Oberbayern nimmt die **Zahl der ICT-Spezialisten** zu, während sie in Berlin stabil bleibt. Während Oberbayern eine stabile Entwicklung bei den **Patentanmeldungen** zeigt, sinkt diese Zahl in Berlin.

Internationaler Vergleich der Regionen durch das European Innovation Scoreboard



Führende Innovatoren

DK	Hovedstaden <i>(u. a. Kopenhagen)</i>	169,5
FI	Etelä-Suomi <i>(u. a. Helsinki)</i>	165,0
DE	Oberbayern	164,3
SE	Stockholm	162,4
DE	Berlin	160,0
CH	Zürich	155,6
DE	Karlsruhe	154,5
DK	Midtjylland	152,7
CH	Ticino	150,7
	...	

Starke Innovatoren

	...	
ES	País Vasco	119,1
DE	Arnsberg	118,9
NO	Nord-Norge	118,4
GB	Yorkshire	117,0
GB	Scotland	116,4
DE	Schwaben	116,3
DE	Koblenz	116,1
DE	Hannover	115,7
ES	Comunidad de Madrid	115,7
	...	

Moderate Innovatoren

	...	
DE	Münster	105,53
DE	Lüneburg	105,33
DE	Niederbayern	105,27
FR	Pays de la Loire	103,95
IT	Piemonte	103,43
	...	

Aufstrebende Innovatoren

Oberbayern belegt im europäischen Innovationsvergleich einen **den dritten Platz**, direkt hinter Hovedstaden (u. a. Kopenhagen, Dänemark) und Etelä-Suomi (u. a. Helsinki, Finnland). Auch **Berlin** schafft es **unter die Top 5** Europas. Die Führenden Innovatoren werden vor allem von Regionen aus dem DACH-Raum, Belgien, den Niederlanden und Skandinavien dominiert, die traditionell als starke Innovationsstandorte gelten.

Schwaben befindet sich im **hart umkämpften Mittelfeld** und zählt zu den starken Innovatoren. Allerdings hat sich die Region im European

Innovation Scoreboard im deutschen Vergleich eher verschlechtert. Daher gilt zu beobachten, wie sich ähnliche europäische Regionen entwickeln.

Niederbayern liegt hingegen nur im **moderaten** Bereich. In diesem Segment finden sich viele Regionen aus Italien, Spanien und dem Norden Frankreichs, die ebenfalls moderate Innovationsaktivität aufweisen.

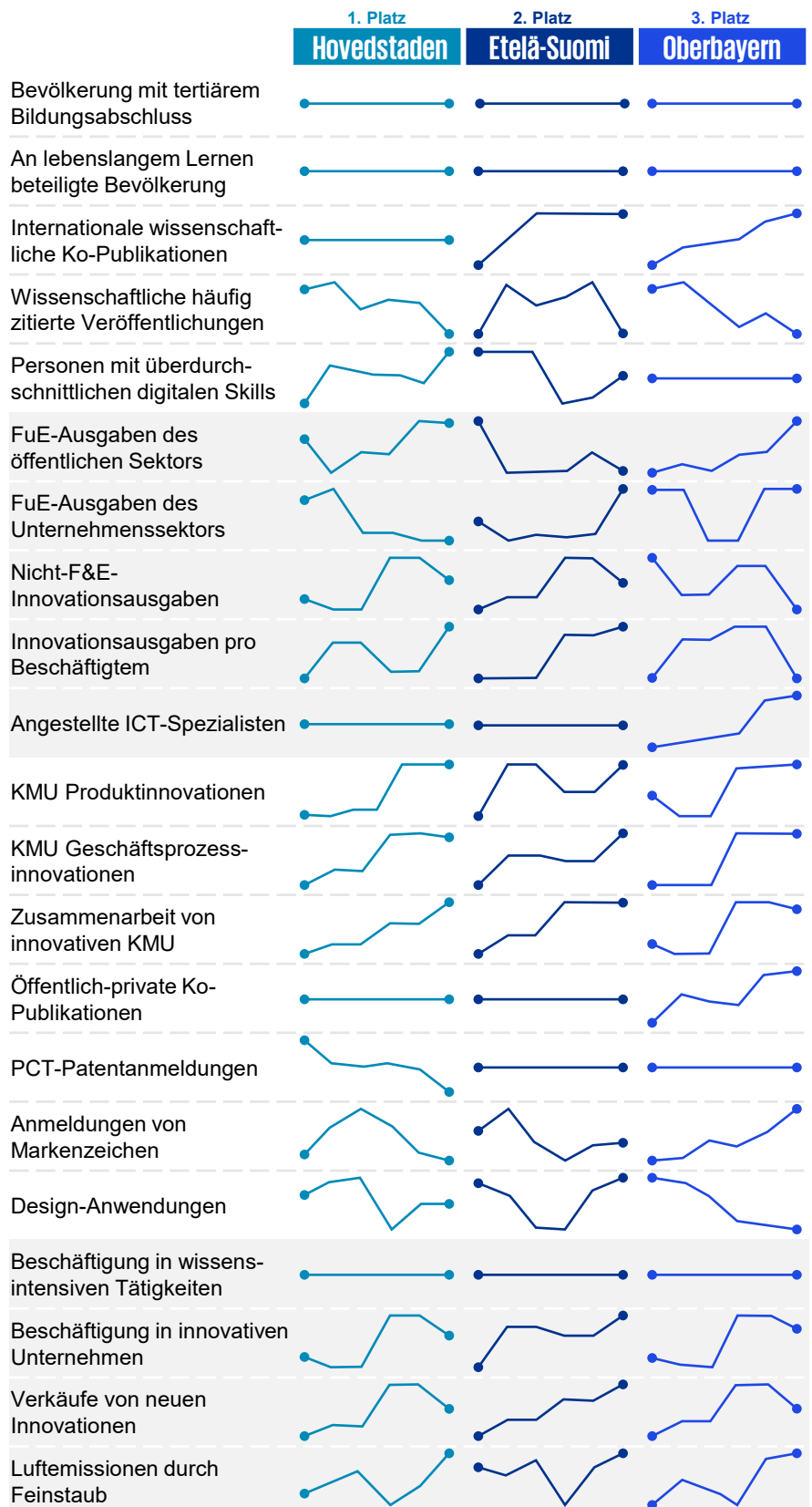
Auffällig ist, dass die aufstrebenden Innovatoren des Rankings vor allem von Regionen in Osteuropa dominiert wird.

Im Vergleich der drei Spitzenregionen Europas zeigt sich, dass **Oberbayern** sich in einigen Dimensionen **schlechter entwickelt** als **Hovedstaden** und **Etelä-Suomi**.

Darunter fällt zum Beispiel der Anteil von Personen mit überdurchschnittlichen digitalen Fähigkeiten, die Innovationsausgaben pro Beschäftigten, die Nicht-F&E-Innovationsausgaben sowie die Zusammenarbeit von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Hier gilt es, diese **Dimensionen stärker in den Fokus** zu rücken, um im internationalen Vergleich mithalten zu können.

Gleichzeitig kann **Oberbayern** in anderen Bereichen punkten und eine **bessere Entwicklung vorweisen**. Dazu gehören die FuE-Ausgaben des öffentlichen Sektors, die Anzahl wissenschaftlicher Ko-Publikationen, sowie die Anmeldungen von Markenzeichen.

Diese Indikatoren verdeutlichen die **Stärken Oberbayerns in der Forschungsk Kooperation und im Markenrecht**, die eine wichtige Rolle für die Innovationskraft der Region spielen.



Der Zeitraum ist von 2018 bis 2023. Es zeigt des Relative Wachstum, nicht das absolute.

Ergebnisse der (SWOT-) Analyse

Stärken



Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Überdurchschnittliche Leistung in relevanten Indikatoren: BIP Arbeitslosenquote, Steuereinnahmen



Lebensqualität & Sicherheit

Hohe Sicherheit, starke Kreativwirtschaft, Diversität sowie Attraktivität der Region als Zentrum Europas



Produkt- und Prozessinnovationen

Hohe Anzahl an Patentanmeldungen besonders im maschinellen Bereich und im Bereich der Energie



Innovationskraft in bestimmten Industrien

Hohe Innovationskraft durch Patentanmeldungen, Verfügbarkeit von Netzwerken, Bildungsmöglichkeiten



Unternehmertum

Starke Unternehmertums-Dynamik, Hohe Anzahl an Gründungen, Hohe Anzahl an Einhornern und innovativen KMUs



Wissenscluster

Zusammenarbeit von Unternehmen und Universitäten, hoch gerankte Universitäten mit geförderten Exzellenzclustern



Geographische Lage

Der Zugang zu DACH-Region, Erleichterung des Wirtschaftsverkehrs und internationale Kooperationen



Biodiversität & klimatische gemäßigte Zone

Milde klimatische Bedingungen, Vielfältige Ökosysteme und Zugang zu naturnahen Flächen

Im Rahmen der durchgeführten Analysen zur Innovationslandschaft der Europäischen Metropolregion München wurden verschiedene methodische Schritte unternommen, um die regionalen Innovationspotenziale und Herausforderungen umfassend zu bewerten.

Die durchgeführte SWOT-Analyse verdeutlicht die komplexen Herausforderungen und Potenziale der Metropolregion, die als **eine der bedeutendsten Innovationslandschaften in Europa** gilt. Der Fokus auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der EMM e. V. gibt einen umfassenden Einblick in die aktuelle Innovationslandschaft und bildet die Basis für strategische Überlegungen zur Stärkung der Innovationskraft.

Zu den **zentralen Stärken** der europäischen Metropolregion München zählt ihre **außergewöhnliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**. Die Region profitiert von einer stabilen Wirtschaft mit einem hohen Bruttoinlandsprodukt, die durch innovationsintensive Sektoren wie die **Automobil- und Chemieindustrie** getragen wird. Diese Branchen stehen im Mittelpunkt zahlreicher Produkt- und Prozessinnovationen, was sich in der **hohen Anzahl an Patentanmeldungen** widerspiegelt. Die starke Innovationskraft wird zudem durch die Lebensqualität und Sicherheit der Region unterstützt, die Fachkräfte und Unternehmen anzieht und langfristig bindet. Die Metropolregion profitiert außerdem von wissensintensiven Clustern, in denen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen eng zusammenarbeiten und den **Wissens- und Technologietransfer** fördern. Ergänzend wird die geographische Lage als Vorteil angesehen, da der Zugang zur DACH-Region den Wirtschaftsverkehr und internationale Kooperationen erleichtert. Auch Aspekte wie die Biodiversität und die gemäßigte klimatische Zone wurden als Stärken der Region identifiziert.

Schwächen

Auf der anderen Seite weist die Metropolregion auch deutliche **Schwächen** auf. Eine der größten Herausforderungen sind die Umwelt- und infrastrukturellen Belastungen, insbesondere im Bereich der **Mobilität** und Zugänglichkeit.

Der Verkehr in und um München ist häufig überlastet, was den Zugang zu Arbeitsplätzen und die Effizienz von Wirtschaftsprozessen beeinträchtigt. Ein weiteres Problem stellt die Kollaboration innerhalb der Metropolregion dar. Obwohl es starke Cluster gibt, fehlt es häufig an einer umfassenden Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Dies führt zu einer **regionalen Diskrepanz in den Innovationsleistungen**, wobei München im Vergleich zum Umland überproportional stark profitiert. Auch die Verwaltung und öffentliche Dienstleistungen wurden als ineffizient und teilweise bürokratisch wahrgenommen, was die Innovationsdynamik hemmt. Hinzu kommt der Mangel an **Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen** im Bereich des lebenslangen Lernens, der die langfristige Anpassungsfähigkeit der Fachkräfte beeinträchtigt. Ergänzend wurde eine fehlende Identifikation und Kommunikation sowohl innerhalb der Region als auch gegenüber externen Akteuren bemängelt.

Umwelt- und infrastrukturelle Belastungen

Flächenverdrängung durch zunehmende Siedlungs- und Verkehrsflächen, begleitet von Belastungen durch Wohnraumnot



Mobilität und Zugänglichkeit

Herausforderungen im Verkehrsmanagement und E-Ladennetzen, beeinträchtigen die Mobilität und Zugänglichkeit negativ



Kollaboration mit anderen Metropolregionen

Förderung der Nutzung (inter-)nationalen Kooperation durch die Zusammenarbeit mit anderen Metropolregionen



Verwaltung & öffentliche Dienstleistungen

Unzureichende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und mangelnde Angebote der Kommunen



Regionale Diskrepanz

Ungleichheiten in der Innovationsfähigkeit innerhalb der Region aufgrund verschiedener Faktoren z. B. Ressourcen



Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Wenig Berücksichtigung des Themas Lebenslanges Lernens, Beeinträchtigung der Anpassungsfähigkeit der Fachkräfte



Starker Fokus auf die Stadt München

Überlastung der städtischen Infrastruktur, Ungleichgewicht in den Regionen und Verkehrs- und Umweltbelastung



Fehlende Identifikation und Kommunikation

Mangel an Kommunikation sowohl innerhalb der Region als auch gegenüber externen Akteuren



Ergebnisse der (SWOT-) Analyse

Chancen



Bildungspotenzial

Ausbau dualer Studiengänge sowie Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmen zur Stärkung der Fachkräftebasis und Wettbewerbsfähigkeit



Mobilitätsausbau und Anbindung

Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel sowie die Schaffung nahtloser Verbindungen



Forschung und Entwicklung Investitionen

Erhöhung der Dichte der Forschungseinrichtungen und Optimierung der FuE Investitionen von Unternehmen



Branchenvielfalt

Die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit, intersektoraler Kooperationen und Branchennetzwerken



Internationale Vernetzung

Internationale Zusammenarbeit durch eine verbesserte Infrastruktur und durch Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen



Kreativ- und Kulturwirtschaft

Steigerung der Standortattraktivität durch qualitativ hochwertige Angebote



Gemeinsame Vision für die Region

Entwicklung Zukunftsorientierte Initiativen, Stärkung der Vernetzung durch richtungsweisende Zusammenarbeit



Technologische Innovationen nutzen

Erhöhung von Forschung und Entwicklung durch technologischen Fortschritt, Ausbau der digitalen Infrastruktur

Trotz dieser Schwächen bieten sich der europäischen Metropolregion München **zahlreiche Chancen**. Die Region könnte stark von **Nachhaltigkeits- und Umweltinitiativen** profitieren, die nicht nur ökologische Vorteile mit sich bringen, sondern auch als Innovationsmotor fungieren. Durch den Einsatz nachhaltiger Technologien, insbesondere im Bereich der innovativen Energieinfrastruktur, könnte die Metropolregion ihre Vorreiterrolle weiter ausbauen. Auch die Digitalisierungstrends bieten erhebliches Potenzial. Lösungen wie Smart-City-Initiativen könnten zur Verbesserung der Mobilität und der städtischen Infrastrukturen beitragen und die Effizienz öffentlicher Dienstleistungen steigern. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die **internationale Fachkräftemigration**, die den Fachkräftemangel lindern könnte. Außerdem bieten Technologietransfer und die Bildung internationaler Netzwerke und Cluster der Region die Möglichkeit, sich noch stärker im internationalen Wettbewerb zu positionieren. Eine gemeinsame Vision für die Region, die durch die Stakeholder-Interviews als Chance identifiziert wurde, könnte als strategischer Leitfaden dienen, um die Innovationskraft der gesamten Region kohärent zu steigern.

Risiken

Dennoch bestehen auch **erhebliche Risiken**, die das langfristige Wachstum und die Innovationskraft der Region gefährden könnten.

Dazu zählt vor allem die Umweltdegradation, die durch den Klimawandel und den zunehmenden Druck auf natürliche Ressourcen verstärkt wird. Dies könnte nicht nur die Lebensqualität beeinträchtigen, sondern auch die wirtschaftliche Stabilität gefährden. Hinzu kommt der zunehmende **Wettbewerb mit anderen europäischen Metropolregionen**, die ähnliche Innovationsschwerpunkte setzen und um Fachkräfte, Investitionen und Unternehmen konkurrieren. Ein weiteres Risiko ist der anhaltende Fachkräftemangel, der durch demografische Entwicklungen und die Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte verschärft wird. Die digitale Sicherheit und die Infrastruktur stellen ebenfalls potenzielle Schwachstellen dar, die in einer zunehmend vernetzten und technologiegetriebenen Welt von großer Bedeutung sind. Auch die sozialräumliche Entwicklung und der mögliche Zerfall der Innenstädte durch den wachsenden Online-Handel wurden als Risiken erkannt, die die Attraktivität und das wirtschaftliche Gleichgewicht der Region gefährden könnten. Ergänzend wurden durch die Stakeholder-Interviews **Wachstumsgrenzen auf kommunaler Ebene** und die damit verbundenen bürokratischen Hürden als Risiken für die Innovationsentwicklung identifiziert.

Zusammenfassend zeigt die **SWOT-Analyse**, dass die Europäische Metropolregion München trotz ihrer starken Innovationskraft vor einigen Herausforderungen steht. Die wirtschaftliche Stärke, die hohe Lebensqualität und die dynamische Forschung und Entwicklung bieten eine solide Basis für die Weiterentwicklung der Region. Gleichzeitig müssen jedoch die erkannten Schwächen – insbesondere in den Bereichen Mobilität, regionale Zusammenarbeit und Bildung – gezielt angegangen werden, um das volle Innovationspotenzial der Metropolregion auszuschöpfen.

Umweltdegradation und Nachhaltigkeit

Herausforderungen der Nutzung grüner Energie sowie der geringe Anteil der Wald- und Erholungsgebiete



Wettbewerb mit anderen Metropolregionen

Besonders in den Bereichen Sicherheit der Region, Kreativwirtschaft, Diversität sowie Attraktivität der Region



Fachkräftemangel

Bundesweiter Mangel an Fachkräften und hoher Wettbewerb, Hohe Lebenshaltungskosten in der Region



Digitale Sicherheit und Infrastruktur

Zunehmende Cyberbedrohungen, Fehlende Fachkräfte und Abhängigkeit von Dritten



Sozialräumliche Entwicklung

Wechselwirkungen von räumlichen Strukturen, die die Lebensqualität und soziale Dynamiken beeinflussen.



Zerfall der Innenstädte (Online Handel)

Rückgang des stationären Handels, Verändertes Einkaufsverhalten und Wettbewerbsdruck auf lokale Händler



Wachstumsgrenzen (Kommunale Ebenen)

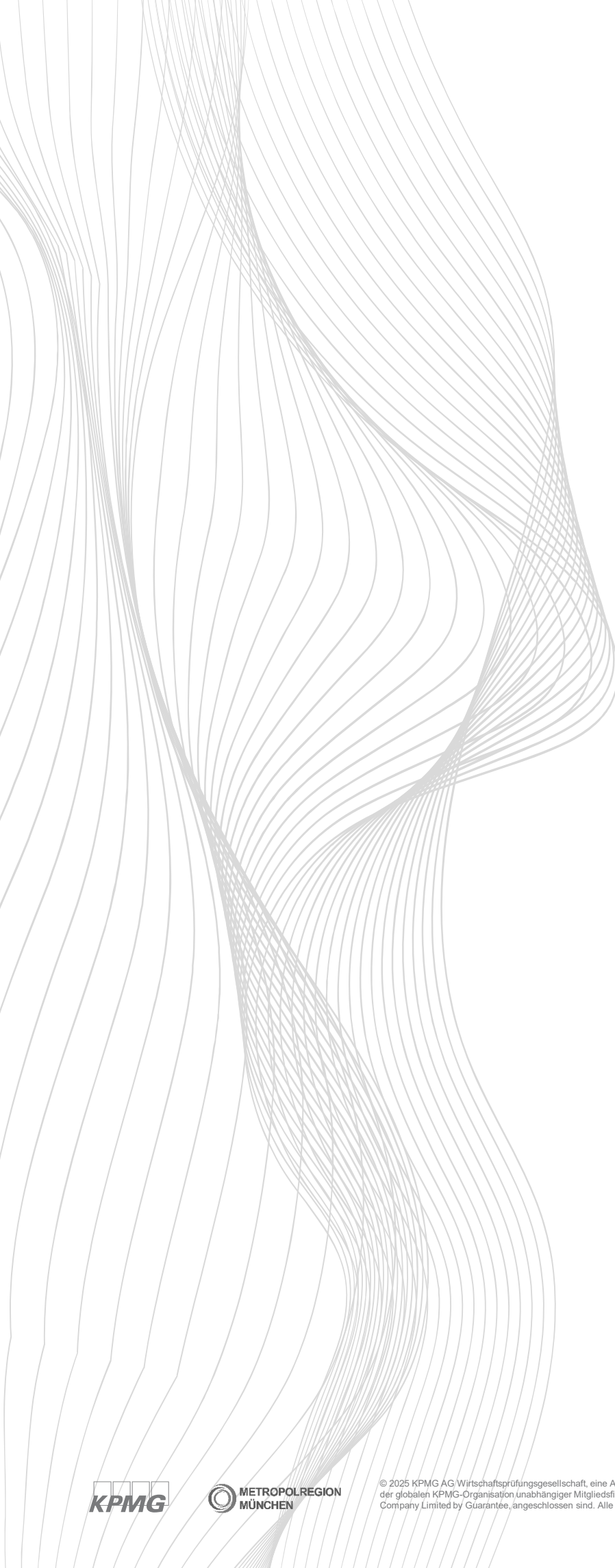
Begrenzte Flächenverfügbarkeit und Wohnraumknappheit, Überlastung der Infrastruktur



Bürokratie

Fehlende Flexibilität, besonders aufgrund bundesweiter Regelungen, Hemmnisse für Innovation







05

Zielbild

Entwicklung des Zielbilds

Aus der IST-Analyse ergeben sich vielfältige **Ansatzpunkte für die Stärkung der Innovationskraft** der Metropolregion. Dabei ist zu beobachten, dass es sich um Faktoren handelt, die auf unterschiedlicher Ebene wirken.

Administrative und **bürokratische Hürden** sind oft durch rechtliche Vorgaben und der Umsetzung von **Vorschriften** von Bund und Land geprägt. Die Verbesserung der **Infrastruktur** oder der wohnbaulichen Situation wiederum umfasst ein breites **Netz an Akteuren** auf Landesebene und der Privatwirtschaft. **Gesellschaftliche Herausforderungen** wie eine stärkere Individualisierung sind nicht nur in der Metropolregion, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands zu beobachten.

Für die Weiterentwicklung der Innovationskraft der Metropolregion ist es daher entscheidend den **Wirkradius** auf Themenstellungen zu legen, **welche durch die Akteure im EMM e. V. unmittelbar beeinflusst werden können.**

Gleichzeitig wird deutlich, dass in der Wahrnehmung der Stärken der Metropolregion aktuell ein **hoher Fokus auf der Landeshauptstadt München** liegt.

Während die Landeshauptstadt mit führenden Forschungseinrichtungen und Unternehmen ein wesentlicher Treiber der Innovationskraft in der Metropolregion ist, bietet die gesamte Metropolregion eine hohe **Breite an Innovationstreibern** und kann eine langfristige Entwicklung der Innovationskraft nur mit einer ganzheitlichen Vision für die Metropolregion realisiert werden.

Es bedarf eines **polyzentralen Ansatzes**, der in der Metropolregion unterschiedliche Innovationsorte und – akteure fördert und diese miteinander zu einem Innovationsnetzwerk verknüpft. Es gilt die unterschiedlichen **Stärken und Schwerpunkte** der Großstädte und der ländlichen Regionen miteinander zu **kombinieren** und gemeinsame Herausforderungen wie die Sicherheit oder Vermarktung nach außen hin mit einheitlichen Lösungen anzugehen.

Die Wahrnehmung der Region als Ganzes auch gerade außerhalb Bayerns **hat eine große Bedeutung** für den langfristigen Erfolg der Metropolregion. Im Fokus des Zielbildes stehen daher auch der Außenauftritt und die Vermarktung der europäischen Metropolregion München.

Resultate der Bestandsaufnahme

Viele Einflussfaktoren der innovativen Metropolregion München werden **durch Bund, Land und andere Stakeholder bestimmt**

Vielfältige Ansatzpunkte für die **Stärkung der Innovationskraft** in der Region

- Lebensqualität & Sicherheit (Stärke stärken)
- Wissens- & Technologietransfer (Stärke stärken & Chance nutzen)
- (Internationale) Vernetzung & Kollaboration (Chance nutzen & Schwäche minimieren)

Hoher Fokus (der Wahrnehmung) der Innovationskraft in der Metropolregion **auf der Landeshauptstadt**

Zielbild der Innovationsförderung

Fokus auf eine Vision und Handlungsfelder, die **unmittelbar im Handlungsrahmen der Metropolregion** liegen

Bedarf nach einem **polyzentralen Innovationsansatz** für eine lebenswerte Metropolregion

- Nachhaltige Verknüpfung von Stadt & Land
- Vernetzung der Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik
- Effiziente, kollaborative Nutzung der vorhandenen Innovationskräfte statt Wettbewerb in der Region

Stärkung der **gemeinsamen Vermarktung** der Metropolregion (national und international) durch den EMM e. V.

Mission des EMM e. V.

Das Zielbild beruht somit im Wesentlichen auf zwei Säulen: **ein polyzentraler Ansatz zur Stärkung der Innovationskraft** und der Weiterentwicklung der **überregionalen und internationalen Vermarktung**.

Polyzentralität

Die Innovationsstrategie betont die Förderung einer intensiven **Verknüpfung zwischen den Städten und ländlichen Regionen** in und um München.

Diese Polyzentralität bindet eine hohe Bannbreite an regionalen Akteuren ein, statt auf einzelne Stakeholder zu setzen. Sie stärkt den Ansatz, dass die Akteure **gemeinschaftlich innovative Lösungen** für einen nachhaltigen Ressourcen- und Raumeinsatz in der Metropolregion entwickeln.

Die Polyzentralität folgt damit einem menschenzentrierten Innovationsansatz, passend zur hohen Attraktivität und Lebensqualität der Region.

Ebenso greift die Polyzentralität weitere in der SWOT-Analyse identifizierten Ansatzpunkte auf. Insbesondere der Bedarf nach **Wissensclustern, Technologietransfer sowie eine stärkere Kollaboration** (intern wie extern) werden durch die Verteilung von Verantwortung, Kompetenzen und Fördermaßnahmen der Polyzentralität gestärkt.



Vermarktung

Der EMM e. V. übernimmt eine Schlüsselrolle in der Vermarktungsstrategie der Metropolregion und zielt darauf ab, eine **starke, regionale Marke** zu etablieren.

Dieser Prozess beinhaltet die Entwicklung einer prägnanten Markenbildung und Positionierung. Zudem wird eine umfassende **Kommunikationsstrategie** verfolgt, die sich auf die gezielte Ansprache verschiedener Zielgruppen konzentriert.

Die **internationale Präsenz** wird durch die Teilnahme an weltweiten Messen, Konferenzen und Veranstaltungen sowie die Vernetzung mit internationalen Unternehmen und Organisationen verstärkt.

Die digitale Präsenz wird durch die aktive Nutzung von sozialen Medien zur Verbreitung relevanter Informationen und Erfolgsgeschichten gestärkt.

Diese Seite enthält KI-generierte Bilder

Handlungsfelder des EMM e. V.

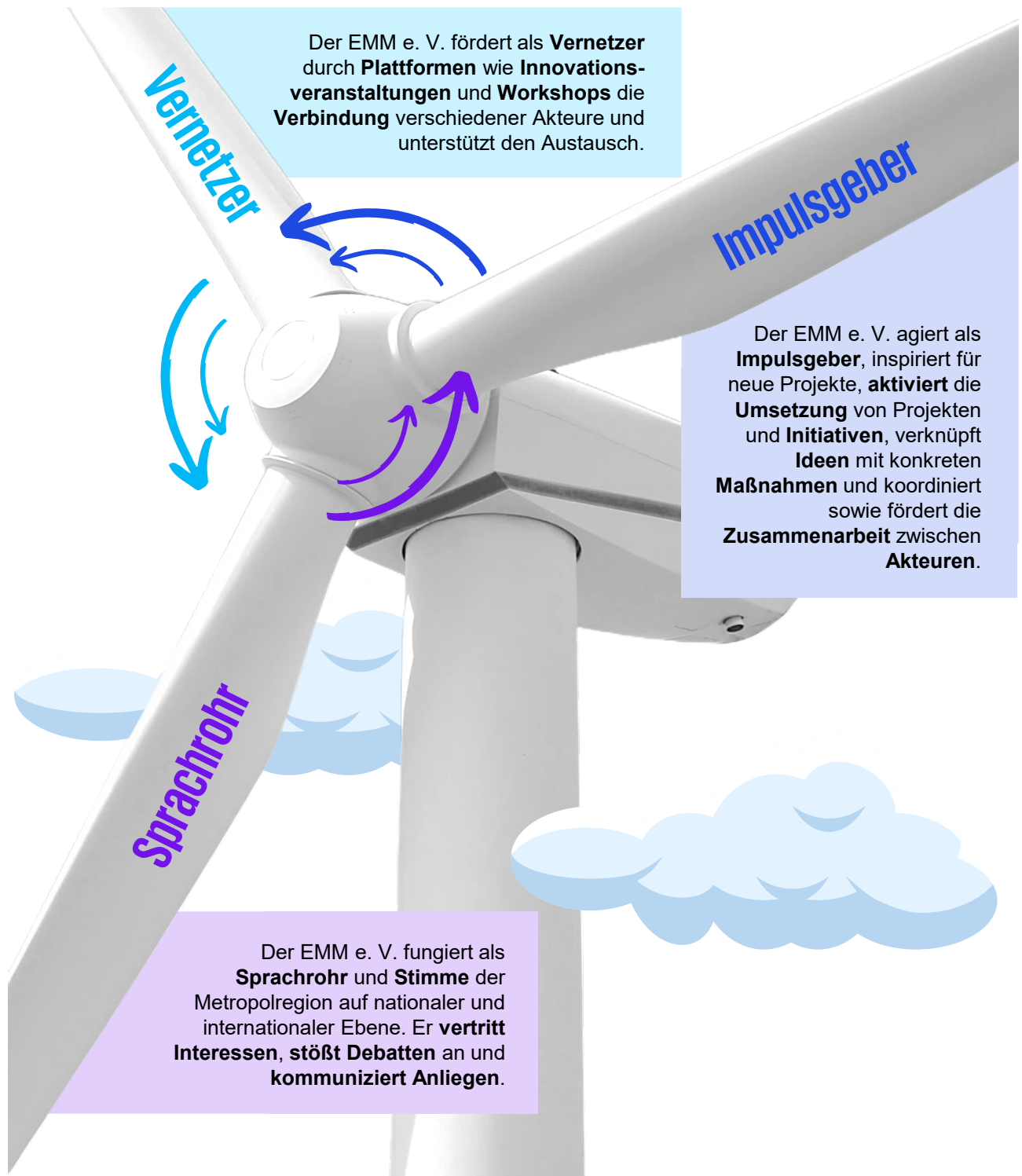
Zur Umsetzung der entwickelten Vision wurden aus der IST-Analyse Handlungsfelder identifiziert, welche im Einflussbereich der Metropolregion liegen. Diese Handlungsfelder zielen darauf ab, Stärken zu fördern, Chancen zu nutzen und Lücken in der Innovationskraft der Metropolregion zu schließen. Diese Themenstellungen sind von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen, die eine **polyzentrale Innovation** in der europäischen Metropolregion München ermöglichen und vorantreiben.

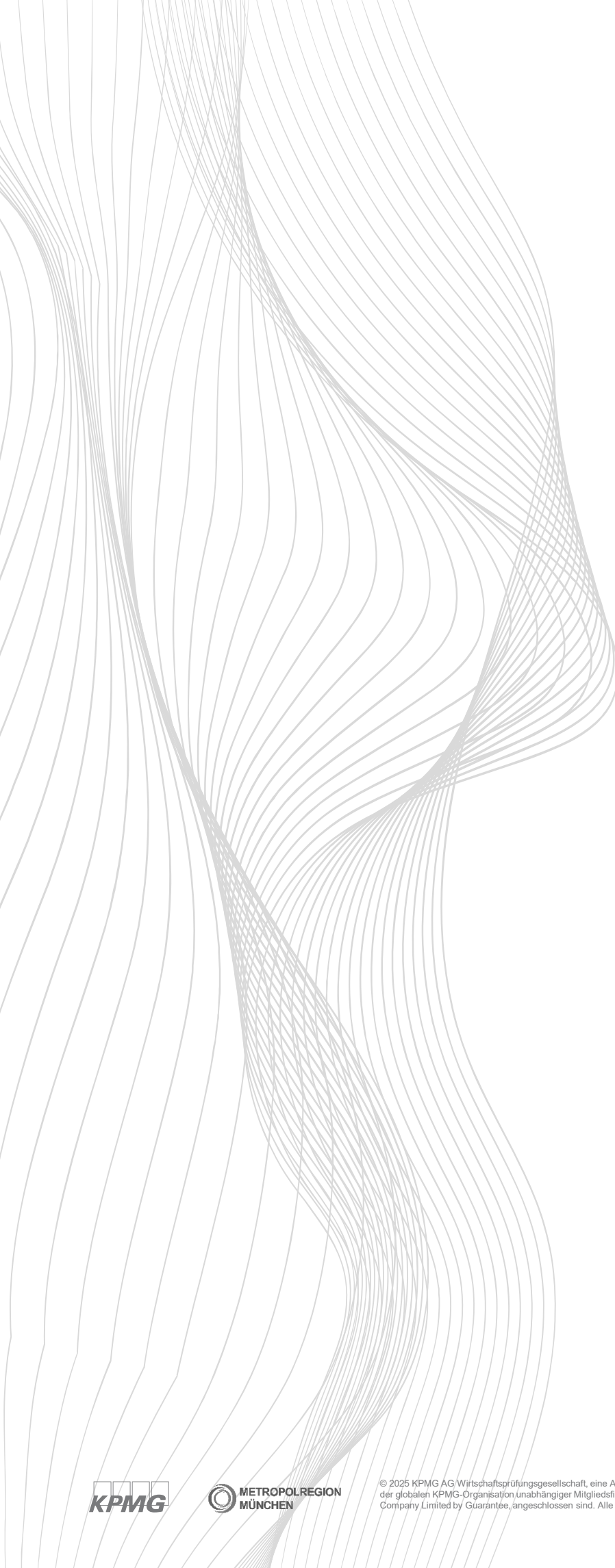
Thematisch clustern sich die Handlungsfelder in die **Fünf Bereiche Wirtschaft, Wissenschaft, Zivile Gesellschaft, Staat und Umwelt**. Damit wird eine thematische Nähe der Handlungsfelder zu den bestehenden Arbeitsgruppen Umwelt, Mobilität, Wirtschaft und Wissen der Region deutlich. Im nächsten Kapitel wird aufgegriffen, wie die **Arbeitsgruppen (AG)** helfen sollen die Innovationskraft und die nachhaltige Entwicklung der Region effektiv zu fördern und die Vision der EMM e. V. zu realisieren.



Zielbild zur Stärkung der Innovationskraft

Eine Umsetzung des Zielbilds bedarf der Unterstützung vielfältiger Akteure aus der Metropolregion. Der EMM e. V. fungiert dabei in zentraler **Rolle als Befähiger und Unterstützer der einzelnen Akteure**. Mit Blick auf Vision und Zielbild ergeben sich drei wesentliche Rollen für den EMM e. V.







06

**Umsetzungs-
maßnahmen**

Operationalisierung der Handlungsfelder

Das Zielbild und die Handlungsfelder zeigen den Bedarf auf, das **Thema Innovationskraft ganzheitlich anzugehen** und verdeutlichen die **breiten Berührungspunkte mit unterschiedlichen Aspekten** aus der Metropolregion. Für die Umsetzung ist daher entscheidend, eine breite Unterstützung und Verankerung der Handlungsfelder in der Metropolregion zu erreichen.

EMM e. V. als Vernetzer

Der EMM e. V. steht im **Zentrum eines lebendigen Netzwerks** und fördert den Austausch sowie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren der Region.

Durch Plattformen schafft der Verein Räume für **Wissensaustausch**, stärkt die Identität der Metropolregion und kommuniziert zentrale Erkenntnisse an die Politik. Darüber hinaus übernimmt die Geschäftsstelle des EMM e. V. das **übergreifende Projektmanagement** für die einzelnen Umsetzungsschritte und sorgt dafür, dass regionale und übergreifende Handlungsansätze effektiv umgesetzt werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Interaktive Wissensplattform
- Regionale Innovationskonferenzen
- Förderung von Kollaboration und Netzwerktreffen

EMM e. V. als Impulsgeber

Der Verein stößt Initiativen an, koordiniert die Umsetzung von Projekten und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren.

Ein **zentraler Umsetzungsweg** sind die bestehenden Arbeitsgruppen (AGen). Mit ihrer Expertise und ihren Netzwerken greifen sie die relevanten Handlungsfelder auf, formulieren Umsetzungspläne und gewinnen Partner für die Implementierung.

Die Handlungsfelder sind den AGen zugeordnet, sodass Maßnahmen zur **Operationalisierung des Zielbildes** abgestimmt und vorangetrieben werden können.

Mögliche Maßnahmen:

- Ausbau Berufsbegleitende Weiterbildung
- Vermarktung von „Nachhaltigkeit“ als Innovations-Chance
- Fachkräfte-Kampagne

EMM e. V. als Sprachrohr

Als unabhängige Instanz vertritt der EMM e. V. die **Interessen der Region auf nationaler und internationaler Ebene** mit konsistenten und übergreifenden Botschaften.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Vermarktung der polyzentralen Struktur** der Region. Dafür werden Kommunikations- und Marketingmaßnahmen definiert, geplant und umgesetzt. Der EMM e. V. initiiert außerdem einen übergreifenden Dialog zu Themen, die essenziell für die Innovationsfähigkeit der Region sind und nicht von einem einzelnen Akteur gelöst werden können.

Mögliche Maßnahmen:

- Marketingkampagne zur Polyzentralität
- Stakeholder-Engagement und Lobbyarbeit
- (Politische) Diskussionsforen zu übergreifenden Themen

EMM e. V. treibt die **Vernetzung** voran

Diese exemplarischen Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Innovationskraft der Metropolregion München nachhaltig zu stärken und die Region als führenden Innovationsstandort zu positionieren:

Polyzentrale Innovation

Die polyzentrale Gestaltung von Innovation ist ein zentrales Thema für die Metropolregion München. Es gilt zu diskutieren, **wie Innovation dezentral organisiert werden kann**. Hierzu sollen Gespräche mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen geführt werden, um die dezentrale Ausrichtung zu erörtern. Wichtige Fragen sind, **wie viel Dezentralität notwendig ist und wo mögliche Räume für Innovation geschaffen werden können**.

Beispiele wie das Fraunhofer IZM in Prien oder das IAO in Garmisch zeigen, dass eine dezentrale Struktur bereits erfolgreich umgesetzt wird. Es ist zu prüfen, ob der südliche Teil der Metropolregion München ausreichend mit Hochschulen versorgt ist und wo Gründerzentren, Technologiezentren und Innovationshubs sinnvoll wären. Notwendige Maßnahmen für den dezentralen Aufbau dieser Einrichtungen und mögliche Unterstützungsstrategien sollen identifiziert werden.

Innovations-Roadshows

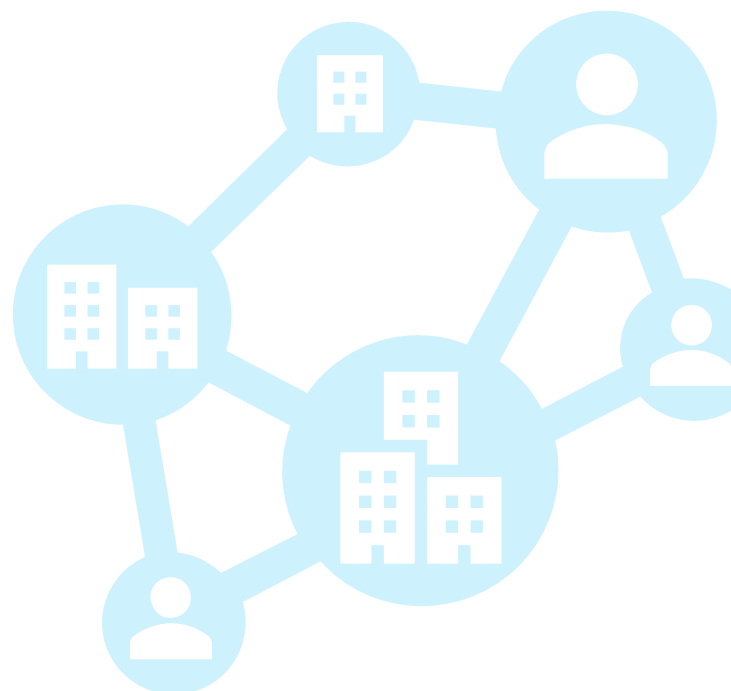
Um Innovation in die Region zu bringen und die Chancen aufzuzeigen, soll ein **Veranstaltungskonzept zu unterschiedlichen Themen erarbeitet und den Partnern in der Region zur Verfügung gestellt werden**. Themen könnten regionale Energieversorgung, KI und Digitalisierung, Fördermöglichkeiten für Unternehmen und Start-ups sowie Smart Cities umfassen. Diese Veranstaltungen sollen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und im Zusammenhang mit anderen regionalen Veranstaltungen wie dem Klimaherbst oder dem Streetlife Festival durchgeführt werden.

Matchmaking

zwischen Unternehmen und Start-ups/
Forschungseinrichtungen/Unis

Ein **Wettbewerb im Rahmen einer Veranstaltung** wie der Innovationskonferenz könnte Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen zusammenbringen. Unternehmen könnten Fragestellungen einreichen, die von Start-ups und Studierenden-Gruppen bearbeitet werden.

Die einreichenden Unternehmen erklären sich bereit, sich mit den Lösungsansätzen zu beschäftigen und ggf. weitere vertiefende Gespräche zu führen. Kooperationspartner könnten die IHK, der Bund der Selbstständigen, das SCE und UnternehmerTUM sein. Ziel sollte es vor allem sein, Pilotprojekte auch in ländlicheren Gebieten der Metropolregion durchzuführen und den Fokus nicht exklusiv auf den urbanen Raum zu legen.





Die Arbeitsgruppen als **Impulsgeber**

Im Zentrum des Engagements des EMM e. V. stehen vier Arbeitsgruppen (AGen), die in den Bereichen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt innovative Projekte vorantreiben. Diese Arbeitsgruppen werden von einer oder mehreren Institutionen koordiniert, die als Träger fungieren, und **bilden die Grundlage für die Projektentwicklung und Umsetzung in der Metropolregion München.**

AG Wirtschaft

Die Arbeitsgruppe Wirtschaft fördert die **Attraktivität der Metropolregion München für Unternehmen und Fachkräfte und stärkt ihre weltweite Sichtbarkeit.** Sie unterstützt gezielt die Netzbildung und Kooperation, um den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Region langfristig zu sichern.

AG Wissen

Diese Arbeitsgruppe Wissen konzentriert sich auf die **Förderung von Vernetzung und Wissenstransfer innerhalb der Region** und hebt die Bedeutung der Metropolregion als Wissensregion hervor.

AG Mobilität

Die Arbeitsgruppe Mobilität setzt sich für eine **nachhaltige und funktionierende Verkehrsentwicklung** in der Metropolregion ein. Mit dem Fokus auf den Erhalt der Attraktivität und Wirtschaftskraft will sie durch Dialog und Kooperation über Institutionsgrenzen hinweg die Erreichbarkeit verbessern.

AG Umwelt

Die Arbeitsgruppe Umwelt setzt auf die **Entwicklung der Region als „Kompetenzzentrum Umwelt“**, um eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Einklang mit der Natur voranzutreiben. Sie bündelt Umweltkompetenzen und fördert den Einsatz effizienter Technologien zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Innovationskraft der EMM steht an einem entscheidenden Punkt. Die bisherigen Erkenntnisse und strategischen Ansätze haben ein **solides Fundament** geschaffen, auf dem die Region ihre Zukunft aufbauen kann. Der Fokus liegt nun auf der **konkreten Umsetzung der definierten Handlungsfelder** und Maßnahmen, um die Innovationskraft der Region weiter zu stärken und nachhaltig zu fördern. Dies erfordert eine konsequente Weiterentwicklung sowie die Einbindung aller relevanten Stakeholder. Hierbei übernimmt der EMM e. V. eine zentrale Rolle in der Gesamtkoordination für die Umsetzung der Innovationskraft. Der EMM e. V. ist von einer zielführenden Umsetzung der Innovationsschmiede der Region und von einem nachhaltigen Wachstum der Region überzeugt.

Im Folgenden werden die **Projektvorschläge zur Stärkung der Innovationskraft** in der Metropolregion München sowie mögliche Projekte der Innovationsstrategie detailliert beschrieben. Diese möglichen Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Innovationskraft der Metropolregion München nachhaltig zu stärken und die Region als führenden Innovationsstandort zu positionieren. **Diese sind aber noch nicht final abgestimmt** und können gegebenenfalls nochmal verändert werden.

Umsetzung erster Maßnahmen - Wirtschaft

AG Wirtschaft

Die AG Wirtschaft möchte sich zukünftig vor allem darauf fokussieren, die **Innovationskraft stärker polyzentral zu gestalten**.

München nimmt **weltweit eine hervorragende Position als Innovationsstandort** ein. Damit auch die Region weiterhin gleichermaßen an dieser dynamischen Entwicklung partizipieren kann, müssen die **bestehenden Angebote** wie Veranstaltungen und Messen, Unternehmensplattformen und Netzwerke **weiter bekannt gemacht werden** und in die Region getragen werden.

Dies **ermöglicht generell eine polyzentralere Entwicklung** der Metropolregion München und ganz speziell eine polyzentralere Innovationskraft der Metropolregion München. Gerade in der Fläche gibt es noch viel Potenzial bzgl. mehr Innovation.

Dies betrifft zum einen die **Fachkräfteentwicklung und -bindung** und zum anderen den **Wissens- und Technologietransfer** zwischen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft in der Region.

Dazu wurden **folgende Projektideen** erarbeitet, welche im weiteren Prozess verfeinert und priorisiert werden sollen:



Erstellung eines **interaktiven Innovationsatlases der Region** mit Schnittstellen zu anderen Angeboten (Invest in Bavaria, Bayern Innovativ, etc.). So soll Transparenz über die Angebote der Innovationsregion geschaffen werden.



Fachkräfte ist ein großes Thema. Denkbar wären bspw. gemeinsame Auftritte mit Akteuren der Region auf Messen. So können die Akteure von der Bekanntheit der Metropolregion München profitieren und besser Fachkräfte gewinnen. Aber auch berufsbegleitende Weiterbildung ist ein großes Thema. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte mit der AG Wissen.



Vernetzung der Akteure im Rahmen von Best-Practice-Austauschen und Information über Aktivitäten bspw. zur Fachkräftegewinnung (z. B. Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt).



Vermittlung von Kontakten für Kooperationen, bspw. zwischen Hochschulen, Unternehmen und Kommunen für Förder-/Forschungsprojekte aber auch Wissens- und Technologietransfer.



Bestehende **Transfer-Formate** (Veranstaltungen, etc.) können durch die AG Wirtschaft weiter bekannt und damit effektiver gemacht werden.



Gründerzentren miteinander **vernetzen** und darstellen, um **Synergieeffekte zu nutzen**, Auslastungen erhöhen und Startups zu fördern. So können auch die zentralen Standorte entlastet werden.



Potenziale **außerhalb der Zentren** durch „Makler“ für **Gewerbeflächen**, Gründungsplätze, etc. sichtbar machen und so die Zentren entlasten



Aufzeigen der **Angebote in der Region**, um Studierende und potenzielle Fachkräfte vor Ort zu halten. Dies gilt auch für berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.



STÄRKEN ausbauen

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit



SCHWÄCHE beseitigen

Kollaboration mit anderen Metropolregionen



CHANCEN nutzen

Netzwerke und Clusterbildung



RISIKEN minimieren

Fachkräftemangel



Umsetzung erster Maßnahmen – Wissen

AG Wissen

Die AG Wissen fokussiert sich in ihrer Arbeit primär auf die **Vernetzung der Akteure und Innovationstreiber** in der Metropolregion München.

In Form einer LinkedIn-Gruppe soll ein niederschwelliges Angebot geschaffen werden, um Akteure zu vernetzen und Wissenstransfer zu ermöglichen. Dabei ergeben sich viele Synergieeffekte mit Aktivitäten der AG Wirtschaft. Diese können bspw. über die LinkedIn-Gruppe transparent und bekannt gemacht werden.

Dabei möchte sich die AG Wissen gewissen Schwerpunktthemen widmen und in Veranstaltungen und in der LinkedIn-Gruppe behandeln. Veranstaltungen können dann der Auftakt für Diskussionen in LinkedIn sein.



Mögliche Themen zu Beginn könnten die **Berufsbegleitende Weiterbildung** oder **Wissens- und Technologietransfer** sein.



So können sich dann bspw. **Anbieter von Weiterbildungsangeboten** darstellen und insbesondere auch in der Region bekannter werden.



Auch kann so die **Innovationslandschaft**, wie von der AG Wirtschaft geplant, sehr gut präsentiert werden.



Über dieses Netzwerk ergibt sich außerdem die Möglichkeit, Wirtschaft, Wissenschaft und öffentliche Hand zu **vernetzen und Kooperationen zu schaffen** bzw. zu vertiefen.



Weitere Möglichkeiten sind Best-Practice-Beispiele aus der Region oder Forschungsprojekte von Unternehmen oder Forschungseinrichtungen vorzustellen und so **Partner aus der Praxis zu finden**.



Neben Weiterbildung und Wissens- und Technologietransfer könnten weitere Schwerpunktthemen **Digitalisierung, Smart Cities, Künstliche Intelligenz oder New Work** sein.



STÄRKEN ausbauen

Innovationskraft und Unternehmertum



SCHWÄCHE beseitigen

Regionale Diskrepanz in Innovationsleistungen



CHANCEN nutzen

Technologietransfer, Netzwerke & Clusterbildung



RISIKEN minimieren

Digitale Sicherheit und Infrastruktur

Umsetzung erster Maßnahmen - Umwelt




Die AG Umwelt fokussiert sich in der künftigen Arbeit auf Umweltinnovationen und Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltigkeitskriterien stehen in dem Ruf, Innovationen zu hemmen, da damit eventuell Auflagen, Bürokratie und Mehrarbeit verbunden sind. Aber gerade in diesem Bereich sind Innovationen unverzichtbar für die Zukunft unseres Zusammenlebens und Wirtschaftens. **Mit Umweltinnovationen wird daher die Zukunftsfähigkeit der Region sichergestellt und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gestärkt.**


Dafür muss eine **stärkere Akzeptanz für diese Themen geschaffen werden** und ein breites Interesse, hier Vorbild sein zu wollen – bei Unternehmen, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Bevölkerung. Darauf aufbauend kann die Metropolregion München als nachhaltige Region und Innovationstreiber im Umweltschutz positioniert werden bzw. die bereits erreichte Position ausgebaut werden.


Die AG Wirtschaft sowie die AG Wissen soll unmittelbar in das Vorhaben einbezogen werden, denn beide sind die **wesentlichen Akteure im Feld nachhaltiger und umweltgerechter Innovationen.**

Konkret bedeutet dies:

 Herausarbeiten, welche **Bedeutung Umweltinnovationen** im Sektor „Nachhaltigkeit“ für den Wirtschafts- und Innovationsstandort haben

 „Nachhaltigkeit“ als **Entwicklungs- und Innovations-Chance** darstellen

 Erarbeitung von **Kommunikationsmaßnahmen**

 Presse- und **Medienarbeit**

Erhöhung der Akzeptanz bei Unternehmen und Bevölkerung für Umweltschutz, sparsamen Umgang mit Ressourcen, Flächen und Energie, Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, Wärmenutzung, weitere Handlungsfelder im Klimaschutz, Klimafolgenanpassung der Städte und Gemeinden sowie nachhaltige Entwicklung im umfassenden Sinn.



Nutzung und Bewerbung bereits bestehender Veranstaltungen von Mitgliedern/Multiplikatoren.



Erstellung eines **Veranstaltungskonzepts**, um die Wirtschaft, aber auch die Bevölkerung über Entwicklungschancen zu informieren und aufzuklären.



 **STÄRKEN ausbauen**

Innovationskraft und Unternehmertum

 **SCHWÄCHE beseitigen**

Regionale Diskrepanz in Innovationsleistungen

 **CHANCEN nutzen**

Innovative Energieinfrastruktur

 **RISIKEN minimieren**

Umweltdegradation & Nachhaltigkeit

Umsetzung erster Maßnahmen - Mobilität

AG Mobilität

Die Arbeitsgruppe Mobilität wird sich v.a. auf den Austausch zwischen den Akteuren konzentrieren. Hintergrund ist die aktuelle Sonderrolle der AG aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen innerhalb der Metropolregion München beim Thema Mobilität. Zwar wird sich auch die AG Mobilität primär um **innovative Themen kümmern, aber nicht in konkreter Projektausführung.**

Hintergrund ist, dass es in der Metropolregion München bereits zahlreiche Mobilitätsinitiativen gibt, die sich mit innovativen Lösungen befassen. Als Beispiele seien hier genannt:

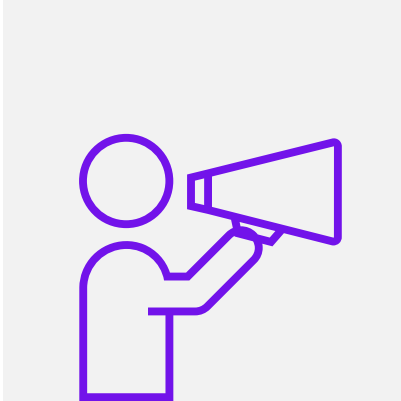
- 1 Internationale Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität in der Metropolregion München“
- 2 MCube – Münchner Cluster für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen der TU München
- 3 Mobile Zukunft München (MZM) – Strategische Allianz für Mobilität & Logistik im Großraum München
- 4 Digital Hub Mobility der UnternehmerTUM
- 5 Innovation Hub Urban Mobility des „European Institute for Innovation and Technology (EIT)“

Um Doppelstrukturen und Überschneidungen zu vermeiden, möchte die AG Mobilität nicht selbst noch weitere Projekte initiieren sondern vielmehr das Scharnier und Sprachrohr dieser Initiativen in die Region sein.

Über die AG sollen daher durch Netzwerkveranstaltungen **Informationen über die Projekte in die Region transportiert** und damit ein Beitrag zum Wissenstransfer und zur Übertragbarkeit der Leuchtturmprojekte in andere Bereiche geleistet werden.

- STÄRKEN ausbauen**
Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- SCHWÄCHE beseitigen**
Unzureichende Infrastruktur
- CHANCEN nutzen**
Technologietransfer
- RISIKEN minimieren**
Umweltdegradation & Nachhaltigkeit

EMM e. V. dient als Sprachrohr für die Region

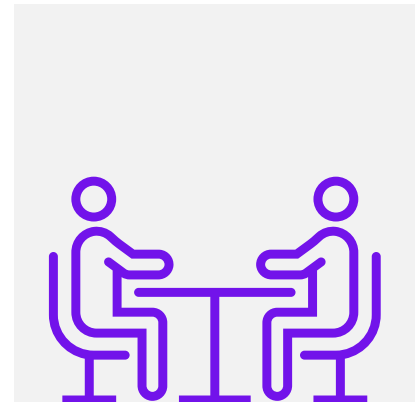


Vermarktung und Förderung der Polyzentralität

Die Metropolregion steht im nationalen und internationalen Wettbewerb um Fachkräfte, Unternehmen und Forschungsinstitutionen. Um sich hier weiterhin abheben zu können, braucht es eine **übergreifende und konsistente Vermarktung der gesamten Region** mit allen Akteuren der polyzentralen Innovation. EMM agiert hier als unabhängiger Vertreter und Vernetzer der gesamten Innovationsregion.

Anstoß von Diskussionen

Die Analyse hat gezeigt, dass Innovation nicht nur von guten Ideen und einer Vielzahl an Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen getrieben wird, sondern auch von den passenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist. **So wird EMM e. V. zukünftig Dialoge zur Stärkung der Innovationskraft initiieren** – etwa zu bezahlbarem Wohnraum für (innovationstreibende) Fachkräfte oder attraktiven Mobilitätsangeboten, die polyzentrale Innovation überhaupt erst ermöglichen. Darüber hinaus wird **der EMM e. V. auch Debatten zu übergreifenden Themen führen, die nicht unmittelbar im eigenen Einflussbereich liegen**, aber als essenzielle Voraussetzung für Innovation gelten – wie z. B. Digitalisierung, Bürokratieabbau oder zukunftsfähige Regulierung.



Innovationskonferenz

Die zweite Innovationskonferenz könnte sich mit der Frage beschäftigen, wie **polyzentrale Innovation in die Region gebracht werden kann und welche Entwicklungschancen sich für Kommunen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen bieten**. Eine SWOT-Analyse von KPMG und eine Potenzialanalyse von Urban Progress könnten die Grundlage für die Diskussion bilden. Expertenvorträge und Diskussionsrunden zu Themen wie Digitalisierung, Fördermöglichkeiten und Smart Cities könnten das Programm abrunden.

Fazit

Der Europäische Metropolregion München e. V. hat mit der vorliegenden Strategie zur Stärkung der Innovationskraft einen wichtigen Meilenstein erreicht. Der umfassende Prozess aus Bestandsaufnahme, SWOT-Analyse und partizipativer Entwicklung von Maßnahmen zeigt, dass der EMM e. V. entschlossen ist, eine **aktive Rolle in der Gestaltung des regionalen Innovationsökosystems einzunehmen**.

Zusammenfassung der Erkenntnisse

Die Analyse verdeutlicht, dass die Metropolregion München **zahlreiche Stärken** aufweist, wie eine hohe Dichte an Unternehmen, exzellente Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie ein breites Netzwerk an Gründungszentren. Gleichzeitig gibt es **Herausforderungen**, insbesondere in den Bereichen Fachkräftemangel, Wohnraum, Digitalisierung und Zusammenarbeit zwischen Akteuren. Trotz dieser strukturellen Hürden bietet die Region **enormes Potenzial**, das **gezielt aktiviert** werden kann.

Konkrete Maßnahmen und Schritte

Der EMM e. V. setzt auf Ansätze, die ihrem Handlungsspielraum entsprechen, und fokussiert sich insbesondere auf:



Vernetzung

Ausbau und Intensivierung bestehender Netzwerke zur **Förderung des Wissens- und Technologietransfers** zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.



Innovationsförderung

Schaffung von Plattformen für **Dialog und Zusammenarbeit**, um Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und soziale **Innovation gezielt** voranzutreiben.



Transparenz

Sichtbarmachung bestehender Stärken, gezielte **Kommunikation innovativer Initiativen** und Verbreitung von Best Practices zur Förderung von Wissenstransfer und Skalierung.



Koordination

Stärkung der **Koordination zwischen regionalen Akteuren**, Stakeholder und Netzwerke, um Synergien zu nutzen und polyzentrale Innovationsstrategien zu fördern.



Gesprächsstart

Thematisierung von Herausforderungen, die nicht direkt im Einflussbereich des EMM e. V. liegen. Hier übernimmt der Verein die Rolle eines **mutigen Impulsgebers**, der auf Missstände hinweist und konstruktive Debatten anstößt, um **systemische Veränderungen** in Gang zu setzen.

Blick nach vorne

Der EMM e. V. erkennt die **Bedeutung eines klaren Innovationsfokus und setzt dabei auf Mut, Engagement und den Willen zur Debatte**. Diese Eigenschaften spiegeln sich in dem Zielbild des Vereins wider. Damit setzt sich der EMM e. V. für wichtige Themen ein und zeigt konkrete Wege auf, um die Innovationskraft langfristig zu sichern.

Insgesamt wird die Relevanz der eingeleiteten Schritte unterstrichen und alle Stakeholder ermutigt, weiterhin gemeinsam an der **Weiterentwicklung einer der erfolgreichsten Regionen Europas** zu arbeiten. Mit klarem Kurs und starker Kooperationsbereitschaft stellt sich der EMM e.V. der **regionalen Verantwortung und den Herausforderungen der Zukunft**.

Zusammen mit seinen Partnern und Mitgliedern leistet der EMM e.V. einen positiven Beitrag zur Innovationskraft und polyzentralen Entwicklung der Metropolregion München.

Quellenverzeichnis

- Abendzeitung München (2018). Städtevergleich: München auf Platz 21 der lebenswertesten Städte der Welt. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/staedtevergleich-muenchen-auf-platz-21-der-lebenswertesten-staedte-der-welt-art-451014>
- Bayerische Staatsregierung (2024). Beauftragter für Bürokratieabbau in Bayern. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.buerokratieabbau-bayern.de/>
- Bayerischer Handwerkstag (2023). Handwerk aktuell. Daten über Handwerk und Wirtschaft in Bayern und in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2023. <https://www.hwk-bayern.de/artikel/das-handwerk-in-zahlen-74%2C0%2C11563.html?>
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2020). Pressemitteilung: Entwicklung der Wirtschaftsstruktur in Bayern 2020. Zugriff: 03.12.2024. <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2020/pm307/index.html>
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2023). Pressemitteilung: München ist die Pendlerhauptstadt Deutschlands. Zugriff: 06.12.2024. <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm099/index.html>
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2024). Bevölkerungsvorausrechnungen in Bayern. Zugriff: 21. November 2024. https://www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/vorausrechnungen/index.html
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2024b). Absolventinnen/Abgängerinnen aus allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten 2021/22. Zugriff: 20. November 2024. <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:a9e129f5-f9eb-4585-998b-3b8de230a91c/jt240307.pdf>
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2024c). Studierende an den Münchner Hochschulen in den Wintersemestern 2019/20 - 2022/23. Zugriff: 20. November 2024. <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:9a64c45b-28f0-4e75-8b25-042f8f2c48d7/jt240314.pdf>
- Bayerisches Staatsministerium für Digitales (2024). Schnelles Internet in Bayern. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.schnelles-internet.bayern.de/>
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2024). Qualifizierung und Weiterbildung in Bayern. Zugriff: 19. November 2024. <https://www.stmas.bayern.de/arbeit/qualifizierung/index.php>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024). „Prüfungskultur innovativ“ – Abschluss des erfolgreichen Schulversuchs. Available at: <https://www.km.bayern.de/meldung/pruefungskultur-innovativ-abschluss-des-erfolgreichen-schulversuchs>
- Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (2023). Bundesweit einzigartiges Förderprogramm zur Stärkung der angewandten Forschung an bayerischen Hochschulen. Zugriff: 19. November 2024. <https://wk.bayern.de/pressemitteilung/12731/nr-114-vom-09-11-2023.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (2024). Exzellenzinitiative und Exzellenzstrategie. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.stmwk.bayern.de/ministerium/hochschule-und-forschung/wissenschaftspolitik/exzellenzinitiative.html>
- Bertelsmann Stiftung (2018). Deutsche Bevölkerung wird toleranter gegenüber Vielfalt, jedoch nimmt die Polarisierung zu. Zugriff: 21. November 2024. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/gesellschaftlicher-zusammenhalt/projektnachrichten/deutsche-bevoelkerung-wird-toleranter-gegenueber-vielfalt-jedoch-nimmt-die-polarisierung-zu/>
- Bovet, J. & Marquard, E. (2020). Wie ernst ist es uns mit der Eindämmung des Flächenverbrauchs? In D. Spreen, J. Kandarr, P. Klinghammer & O. Jorzik (Hrsg.), ESKP-Themenspezial Biodiversität im Meer und an Land: vom Wert biologischer Vielfalt (S. 119-122). Potsdam: Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungszentrum GFZ.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2024). Adult Education Survey (AES). Zugriff: 19. November 2024. <https://www.bibb.de/de/1656.php>
- Carayannis, E.G., Campbell, D.F.J. (2018). Quadruple and Quintuple Helix Innovation Systems and Mode 3 Knowledge Production. In: Carayannis, E., Campbell, D., Eftymiopoulos, M. (eds) Handbook of Cyber-Development, Cyber-Democracy, and Cyber-Defense. Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-319-09069-6_56
- Carayannis, Elias & Campbell, David (2009). 'Mode 3' and 'Quadruple Helix': Toward a 21st century fractal innovation ecosystem. International Journal of Technology Management - INT J TECHNOL MANAGE. 46.
- CHE Hochschuldaten (2023). Studierende in Bayern. Zugriff: 19. November 2024. <https://hochschuldaten.che.de/bayern/studierende/>
- Circularity Gap (2023). Munich – Circularity Gap Report. <https://www.circularity-gap.world/munich?> [Accessed 18 November 2024].
- Destatis (2024a). Interaktive Karten zur regionalen Wirtschaftsstruktur. Statistisches Bundesamt. Zugriff: 16. November 2024. <https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Visualisiert/regionale-wirtschaftsstruktur-karten.html>
- Destatis (2024b). Interne Ausgaben und Personal für Forschung und Entwicklung: Bundesländer, Jahre, Sektoren. Statistisches Bundesamt. Zugriff: 19. November 2024. <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/21821/table/21821-0002>
- Destatis (2024c). Personal in Forschung und Entwicklung nach Bundesländern und Sektoren - Vollzeitäquivalent. Statistisches Bundesamt. Zugriff: 19. November 2024. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Forschung-Entwicklung/Tabellen/fue-personal-bundeslaender-sektoren.html>
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat (2020). Bundesländerindex Mobilität 2020. <https://www.dvr.de/presse/pressemitteilungen/bundeslaenderindex-mobilitaet-2020>
- Deutschlandatlas (2022). Mieten in Deutschland regional und strukturell sehr unterschiedlich. Zugriff: 21. November 2024. <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-wohnen/040-Mieten.html>
- Donaukurier (2024). Zum Großteil wird in Ingolstadt noch fossil geheizt – erneuerbare Energien holen aber auf. Zugriff: 29.11.2024. <https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/zum-grossteil-wird-in-ingolstadt-noch-fossil-geheizt-erneuerbare-energien-holen-aber-auf-16830842>
- DPMA (2023). Patente - Statistiken. Deutsches Patent- und Markenamt. Zugriff: 19. November 2024. <https://www.dpma.de/dpma/veroeffentlichungen/statistiken/patente/>
- Energieagentur (2021). Energie- und Treibhausgas-Bilanz, Effizienzpotenziale, Szenarien, Handlungsstrategien. <https://www.ingolstadt.de/output/download.php?fid=3052.5659.1.PDF>
- Etzkowitz, H. & Leydesdorff, Loet (2000). The Dynamics of Innovation: From National Systems and "Mode 2" to a Triple Helix of University–Industry–Government Relations. Research Policy. 29. 109-123.
- Europäische Metropolregion München (EMM e.V.) (2024). Metropolregion München – Mehr Region, mehr Möglichkeiten. Zugriff: 18 November 2024. <https://www.metropolregion-muenchen.eu/>

Europäische Metropolregion München e.V. (2024). Suchen – Mobilitätsprojekte der Metropolregion München. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.emm-mobilitaet.de/de/search?Search%5BsearchTerm%5D=&Search%5BregionId%5D=34&Search%5BcategoryId%5D=&Search%5BinstitutionId%5D=&Search%5BtargetGroupIds%5D=&Search%5BfeatureIds%5D=>

European Commission (2024). European Innovation Scoreboard. Zugriff: 03.12.2024. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en

Eurostat (2022). Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in europäischen Metropolregionen im Jahr 2019. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 16. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1327255/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-pro-kopf-europaeischer-metropolregionen/>

Eurostat (2024). Datenbank – Eurostat. Zugriff: 21. November 2024. <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/main/data/database>

Frey, C. (2024). Kriminalstatistik 2023: Augsburg unter den sichersten Großstädten in Bayern. Augsburger Allgemeine. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/kriminalstatistik-2023-augsburg-unter-den-sichersten-grosstaedten-in-bayern-id70152546.html>

Gabler Wirtschaftslexikon (2024). Innovation. Zugriff: 18. November 2024. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/innovation-39624>

Hirschfeld et al. (2024). Deutscher Startup Monitor 2024. Bundesverband Deutsche Startups e.V. Zugriff: 18. November 2024. https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/mediaarchiv/research/dsm/Deutscher_Startup_Monitor_2024.pdf

Holidu (2019). Die Top 10 Kulturstädte Deutschlands. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.holidu.de/magazine/top-10-kulturstaedte-deutschlands>

HousingAnywhere (2024). International Rent Index Q1 2024 nach Stadt. Zugriff: 20. November 2024. <https://housinganywhere.com/de/mietspiegel-pro-stadt>

IKM (2022). Anzahl der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft in den Metropolregionen¹ in Deutschland im Jahr 2020. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 20. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/727720/umfrage/beschaeftigte-in-der-kreativwirtschaft-in-den-metropolregionen-in-deutschland/>

IKM (2024a). Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Metropolregion München in den Jahren 2009 bis 2021 (in Milliarden Euro). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 16. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1104010/umfrage/bruttoinlandsprodukt-der-metropolregion-muenchen/>

IKM (2024b). Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Metropolregionen¹ in Deutschland im Jahr 2021 (in Millionen Euro). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 15. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/603802/umfrage/bruttoinlandsprodukt-in-den-metropolregionen-in-deutschland/>

IKM (2024c). Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen in den Metropolregionen¹ in Deutschland im Jahr 2021 (in Euro). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 16. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/806832/umfrage/bruttoinlandsprodukt-je-erwerbstaetigen-in-den-metropolregionen-in-deutschland/>

IKM (2024d). Arbeitslosenquote (bezogen auf Erwerbspersonen insg.) in den Metropolregionen¹ in Deutschland in den Jahren 2020 bis 2023. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 19. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1105098/umfrage/arbeitslosenquote-in-den-metropolregionen-in-deutschland/>

IKM Monitoring (2024). Strukturdaten. Zugriff: 14. November 2024. https://www.ikm-monitoring.de/ikm_monitoring/Strukturdaten/

Innolytics (2024). Was ist Innovation? Zugriff: 18. November 2024. <https://www.innolytics.de/was-ist-innovation/>

INRIX (2023). INRIX 2023 Global Traffic Scorecard. Zugriff: 06.12.2024. <https://inrix.com/scorecard/>

INSM (2024). Gesamtbewertung der Bundesländer beim Bildungsmonitor 2024 (in Punkten). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 19. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/201453/umfrage/gesamtbewertung-der-bundeslaender-beim-bildungsmonitor/>

Invest in Holland (2024). Die niederländische digitale Infrastruktur bietet das schnellste Internet in Europa. Zugriff: 20. November 2024. <https://german.investinholland.com/why-invest/infrastructure/digital/>

IQAir (2024). Luftqualität in München. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.iqair.com/de/germany/bavaria/munich>

Jugendhilfeportal (2024). Deutscher Lernatlas: Wo lernen wir am besten? Zugriff: 19. November 2024. <https://jugendhilfeportal.de/artikel/deutscher-lernatlas-wo-lernen-wir-am-besten>

KUMAS (2024). KUMAS Umweltnetzwerk. Zugriff: 06.12.2024. <https://www.kumas.de/>

Landeshauptstadt München (2023). Mietspiegel für München 2023. Zugriff: 20. November 2024. <https://stadt.muenchen.de/infos/mietspiegel.html>

Landeshauptstadt München (2024). Gründerzentren in München. Zugriff: 19. November 2024. <https://stadt.muenchen.de/infos/gruenderzentren.html>

Landeshauptstadt München (2024). Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Zugriff: 20. November 2024. <https://stadt.muenchen.de/rathaus/verwaltung/leitlinien/nachhaltigkeit.html>

Landeshauptstadt München (2024). Natur und Artenvielfalt. Zugriff: 29.11.2024. <https://stadt.muenchen.de/buergerservice/freizeit-hobby/natur.html?>

Martens, A. (2017). Überblick Amsterdam als Smart City. change Magazin. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.change-magazin.de/de/ueberblick-amsterdam-als-smart-city/>

Martschin, M. (2023). Knausrige Investoren: Das waren die größten Finanzierungsrunden des Jahres 2023. Business Insider. Zugriff: 18. November 2024. <https://www.businessinsider.de/gruenderszene/business/knausrige-investoren-das-waren-die-groessten-finanzierungsrunden-des-jahres-2023/>

Metropolregion München (2023a). Anzahl der Technologie- und Gründerzentren in der Metropolregion München nach Branchen im Jahr 2023. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 19. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1104492/umfrage/technologie-und-gruenderzentren-in-der-metropolregion-muenchen-nach-branchen/>

Metropolregion München (2023b). Anzahl der Forschungseinrichtungen in der Metropolregion München nach Forschungsbereich im Jahr 2023. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 19. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1104400/umfrage/forschungseinrichtungen-in-der-metropolregion-muenchen-nach-forschungsbereich/>

MINT Zukunft schaffen (2023). Auszeichnung „MINT-freundliche Schulen“ und „Digitale Schulen“ in Bayern. Zugriff: 19. November 2024. <https://mintzukunftschaefen.de/2023/12/01/auszeichnung-mint-freundliche-schulen-und-digitale-schulen-in-bayern-3/>

Munich Startup (2023). Europäischer Patent Index 2023: Die Ergebnisse. Zugriff: 19. November 2024. <https://www.munich-startup.de/99332/europaeischer-patent-index-2023/>

Referat für Klima- und Umweltschutz (2023). Biodiversitätsstrategie München. Landeshauptstadt München. https://stadt.muenchen.de/dam/jcr%3A8582997c-a994-4921-a737-56ea3e0e7b95/2308_Broschure_Biodiversitaet_4.pdf?

Schumpeter, J.A. (1934) The Theory of Economic Development: An Inquiry into Profits, Capital, Credits, Interest, and the Business Cycle. Transaction Publishers, Piscataway.

Stadt Augsburg (2023). Energiebericht 2023. https://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/umwelt_soziales/umwelt/einrichtungen/kommunales_energiemanagement/download/Energiebericht_2023.pdf

Stadt Augsburg (2024). Unsere Stadt wird zur Blue City. Zugriff: 03.12.2024. <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/umwelt/blue-city>

Stadtwerke München (2024). Energiewende: Ausbau der erneuerbaren Energien. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.swm.de/unternehmen/energiewende>

Startupdetector (2023). startupdetector Report 2023/24. Zugriff: 16. November 2024. <https://www.startupdetector.de/startupdetector-report-2023-24/>

Statista (2024). Deutsche Ein Hörner. Zugriff: 18. November 2024. <https://de.statista.com/infografik/18725/deutsche-einhoerner/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023). Anzahl der Unternehmen in der Metropolregion Stuttgart nach Beschäftigtengrößenklassen in den Jahren 2010 bis 2021. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 18. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1312079/umfrage/unternehmen-nach-beschaefigtengroessenklassen-in-der-metropolregion-stuttgart/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024). Anzahl der Personenkraftwagen in der Metropolregion München in den Jahren 2010 bis 2024 (in Millionen). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 21. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1107691/umfrage/bestand-an-pkw-in-der-metropolregion-muenchen/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024a). Anzahl der Unternehmen in der Metropolregion München nach Beschäftigtengrößenklassen in den Jahren 2011 bis 2022. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 18. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1103924/umfrage/unternehmen-nach-beschaefigtengroessenklassen-in-der-metropolregion-muenchen/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024b). Einwohnerzahl der Metropolregion München nach Land- und Stadtkreisen im Jahr 2023. Statista. Statista GmbH. Zugriff: 20. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1101576/umfrage/einwohner-stadt-landkreise-in-der-metropolregion-muenchen/>

Statistisches Bundesamt (2024). Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland von 1991 bis 2023 (in Milliarden Euro). Statista. Statista GmbH. Zugriff: 19. November 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1251/umfrage/entwicklung-des-bruttoinlandsprodukts-seit-dem-jahr-1991/>

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2024). Eurostat: Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Regionen der Europäischen Union. Available at: https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Wissenschaft-Technologie-digitaleGesellschaft/Forschungsausgaben_Tabelle.html

Tagesschau (2024). Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung steigt. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/energie/energiemix-strom-erneuerbare-100.html>

TopUniversities (2024). QS World University Rankings 2025: Top Global Universities. Zugriff: 19. November 2024. <https://www.topuniversities.com/world-university-rankings>

Verband der Automobilindustrie (2023). Allensbach-Studie zu Mobilität und Nachhaltigkeit. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.vda.de/de/aktuelles/publikationen/publication/allensbach-studie>

Verivox (2023). Energieverbrauch der Bundesländer. Zugriff: 20. November 2024. <https://www.verivox.de/strom/themen/energieverbrauch-bundeslaender/>

Vernetzungsstudie 2018 (2020). Abschlussbericht Vernetzungsstudie 2018. Europäische Metropolregion München e.V. Zugriff: 20. November 2024. https://www.metropolregion-muenchen.eu/wp-content/uploads/2020/05/EMM_Abschlussbericht_Vernetzungsstudie_2018.pdf

Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2024 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.



KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

📍 Friedenstraße 10
81671 München

🌐 <https://kpmg.com/de>



Europäische Metropolregion München e.V.

📍 Kardinal-Döpfner-Str. 8
80333 München

🌐 <https://www.metropolregion-muenchen.eu/>